

einandergehen. Bei dem guten Willen, der nach wie vor beide Diplomaten in ihren Unterhandlungen leitet, steht jedoch eine Einigung unsicher zu erwarten sein wird. Ferner hat sich ergeben, daß gewisse in Paris begangene Indiskretionen, wie diejenigen, welche ihren Weg in die französische Presse gefunden haben, nicht zur Erleichterung der Unterhandlungen beitragen, und es ist daher zwischen den Umliehändlern beider Regierungen aufs neue das Prinzip befolgt worden, daß über die Details der Verhandlung weitere Mitteilungen unter keiner Bedingung eher in die Presse gelangen dürfen, als bis die Verhandlungen vollkommen abgeschlossen sind.

Am Mittwoch hiermit melden Drahtberichte aus der französischen Hauptstadt folgendes:

Paris, 15. September. Die der Regierung nahestehenden Männer bereiten darauf vor, daß die Unterhandlungen bald mit Sicherheit den Beginn einer hoffnungslosen, aber hartnäckig zu führenden diplomatischen Auseinandersetzung bedeuten, bei der die nationale Ehre keineswegs in Frage komme. Datum dürften die Männer nicht die Gewalt verlieren. Es handelt sich um sehr subtile Einzelheiten.

Das französische Kriegsministerium gibt die unmittelbar bevorstehende Heimkehr des Reservisten-Jahrgangs bekannt. Die Nachricht macht allgemein den besten Eindruck.

Paris, 15. September. Die deutsche Erwiderung auf die französische Note wird erst im Laufe der nächsten Woche erwartet. Offiziell wird dazu bemerkt: „Die Verhandlungen sind also hoffnungslos. Das Ende noch nicht nahe, und die öffentliche Meinung muß sich mit dem Gedanken vertraut machen, daß die Diskussion noch ziemlich lange dauern wird. Pessimistische Folgerungen braucht man aus dieser Tatsache nicht zu ziehen, da es sich um ein Geschäft handelt, das von beiden Seiten mit Hartnäckigkeit diskutiert wird, aber, wie bis jetzt anzunehmen ist, auch mit dem bestimmten Wunsch, zu einem Abschluß zu gelangen.“ Die von verschiedenen Zeitungen veröffentlichten Notizen über die Verhandlungen im Kongreß werden durch eine Habsnote als unverbindlich für die Regierung erklärt. Gerüchte, die heute über die Einbeziehung der Reiter unter der Fahne und über eine neue Grenzüberschreitung deutscher Kavallerie bei Lunéville im Umlauf waren, werden dementiert.

Die Telegramme der Berliner Korrespondenten werden veröffentlicht, die eine Art des offiziellen Optimismus zunehmende Nervosität in deutschen Geschäftsräumen auslösen. Diese Nervosität macht nun auch in der deutschen Geschäftswelt in Paris allmählich bemerkbar.

Die Friedensaktion der französischen Sozialdemokratie.

Paris, 15. September. Auf eine dringende Anregung des Vorsitzenden des Internationalen Büros, Genosse Vandervelde, trat gestern die Verwaltungskommission der geeinigten Partei zu einer Versammlung zusammen, zu der auch drei Vertreter der Fraktion und der Sekretär des Internationalen Büros, Genosse Guynmans, zugezogen worden waren. Nach einem Trotski-Guynmans wurde eine von Vaillant beantragte Resolution beschlossen. Diese erklärt die sofortige Einberufung des Internationalen Büros für notwendig und fordert das Internationale Sekretariat auf, zugleich die nötigen Schritte einzuleiten. Die sozialistische Kammerfraktion wird verpflichtet, die sofortige Einberufung des Parlaments zu fordern und die bürgerlichen Deputierten zur Unterschrift aufzufordern.

Ferner beschloß die Versammlung ein Manifest, das heute von der Humanité veröffentlicht wird. Darin wird erklärt, in Frankreich wolle außer den Wegelagerern der Finanzen und der Politik niemand den Krieg. Es besteht aber die Gefahr, daß sich das Volk dämpfen und die Regierenden, die im Dienste des Marodenspralls stehen, gewähren lasse. Um dies zu verhindern, müßten die Proletarier und Sozialisten ihren Friedenswillen fundieren. Das Manifest verweist auf die Versammlungen in Deutschland und den Beisitz des Parteitags in Jena und erlässt, es sei notwendig, daß das internationale Proletariat das Verbrechen der Herrschenden mit einflutiger revolutionärer Erhebung beantwortet. Die Partei fordert alle ihre Gruppen und Organisationen auf, in ganz Frankreich am 23. und 24. September Protestmärsche zu veranstalten.

Deutsches Reich.

Schwarzbüro über Bevölkerungs-Maroforede.

Die Deutsche Tagesszeitung schreibt über Bevölkerungs-Maroforede unter der Überschrift „Der alte Fuchs“:

„Wenn jemals irgendwo ein Eiertanz in des Wortes vermeidbarer Bedeutung aufgeführt worden ist, so ist das gestern in Jena von den alten Herrn Bebel geschehen... Über, so schau der alte Fuchs in Jena war, so wird er doch in Jena und anderwärts nur unter den politischen Gänzen Gläubige finden, die sich täuschen lassen.“

Zur selben Stunde schreibt die Germania:

„Der grelle Führer der Sozialdemokratie ist eine zu ehrliche Natur, um heucheln zu können, daß man seine Worte ernst nehmen muß als den Ausdruck seiner Überzeugung.“

Der Deutschen Tagesszeitung wird nun nichts weiter übrig bleiben, als die Germania zu den „politischen Gänzen“ zu zählen.

Selbstsames vom Hansabund.

Wie das Berliner Tageblatt erfährt, ist dem Oberbürgermeister Voßberg von Potsdam von den konserватiven Parteien die Reichstagskandidatur für Potsdam-Spandau angeboten worden. Herr Voßberg ist sich über die Annahme der Kandidatur noch nicht schlüssig geworden. Prinzipielle Bedenken gegen die Annahme der Kandidatur scheint demnach der Herr nicht zu haben, der vor nicht langer Zeit nahe daran war, Direktor des Hansabundes zu werden.

In Düsseldorf hat sich der Hansabund bei seinem Mitglied, dem Zentrumskandidaten Friedrich, erkundigt, ob er die „agrarademagogische“ Richtung im Zentrum zu bekämpfen beabsichtige. Es werden mit ihm Verhandlungen geöffnet, die dem Abschluß nah sind. Danach scheint der Hansabund grundlegend nicht abgeneigt zu sein, in einem Kreis, in dem neben dem Sozialdemokraten auch ein entschieden antagrarisches bürgerlich demokratisches Bewerber auftritt, lieber doch den Zentrumsmann zu unterstützen.

Auch eine „Volkspartei“.

Nach einer Zusammenstellung der parteiöffentlichen Nationalliberalen Korrespondenz befinden sich unter den nationalliberalen Reichstagskandidaten für die nächsten Wahlen unter anderem 25 Landwirte, 5 Fabrikbesitzer, 1 Generalsdirektor,

9 Kommerzienräte, 1 Baudirektor, 1 inaktivier Staatsminister, 2 Legationssekretäre, 8 Geheim- und andere Räte, 1 Oberverwaltungsgerichtsrat, 1 Landgerichtsdirektor, 7 andere Richter, 4 Geheime Justizräte, 12 Medizinalräte, 7 Bürger- resp. Oberbürgermeister und Stadträte, 1 Generalleutnant usw., usw. Neben ein paar Stenographen-Handwerkern finden sich in der ganzen Liste dann noch 2 (sage und schreibe: zwei) Arbeiter, und zwar ein im Wahlkreis Bodum als hoffungsloser Durchfallskandidat aufgestellter Bergmann und ein Eisenbahnschlosser, von dessen „Unabhängigkeit“ der Regierung gegenüber die Leser sich selbst eine Vorstellung machen mögen.

Und angeblich dieser Tatsachen liegt es die national-liberalen Partei, sich den Wählern als wahre Volkspartei zu empfehlen und in ihrem offiziellen Organe zu behaupten, daß sie bei ihrer Kandidatenauflistung „auf die möglichst gleichmäßige Verhältnisstellung aller Berufs- und Erwerbsklassen der deutschen Bevölkerung bedacht ist“. (!)

Sachsen-Schmiedgeldaffäre.

Der bayrische Verkehrsminister erläutert folgende Erklärung, die die gestern gemeldete Entstilung der Zentrumspresse halb und halb bestätigt:

Die Verwaltung der pfälzischen Eisenbahn-Gesellschaften hat nach vollständig abgeschloßener Kaufverhandlung einen Ministerialbeamten eine Dotierung angewendet. Der Beamte habe von der Absicht der Zuwendung vorher keine Kenntnis. Bei dieser Sache trug der Verkehrsminister keinelei Gedanken, die Zuwendung gemäß Artikel 20 des Beamten Gesetzes ausdrücklich zu genehmigen.

Das letzte Wort ist in der Affäre zweifellos damit noch nicht gesprochen, denn jetzt erhebt sich die Frage: Warum wurde dem Beamten die Dotierung zugelassen und genehmigt?

Der Haß gegen den Fortschritt.

Offen nimmt das Fraktionssorgane des Zentrums für die monarchistischen Revolutionäre in Portugal Partei; das Blatt greift die deutsche Regierung auf schärfste Art wegen der endlich erfolgten Anerkennung der Republik Portugal. Man lese:

„Noch sind die Ausprüche unserer geschädigten Landsleute nicht befriedigt (das ist unwohl!) und das Auswärtige Amt heißt sich trotzdem, der schmachvollen Lissaboner Revolution eine Stütze durch seine Sanction zu bieten. Und es ist das just in dem Augenblick, wo sich der Morden Portugals rüstet. Abrechnung mit den Revolutionären und Gibraltaren zu halten. Das Amt muß genau wissen, daß sein Vorgehen auf der einen Seite ermutigend, auf der andern entmutigend wirkt. Es drängt sich also die Frage auf, welches Interesse das Deutsche Reich daran haben könnte, so außerordentlich zuvor kommend den Gewaltthabern am Zejo sich zu erzeigen.“

Die Frage ist sehr einfach zu beantworten: Die deutsche Regierung hat keine Ursache, sich einer Republik feindlich zu zeigen, an deren Dalein nichts mehr zu ändern ist, während die internationale Zentrumspresse daran interessiert ist, die Monarchie mit finsterer Herrschaft wieder in den Sattel zu heben. Datum das Geschimpfe der frommen Blätter.

Ostpreußen von der Miernie verschont.

Im Ostpreisabend-Blatt hat auf dem Verbandsstage des Verbandes ländlicher Genossenschaften der Vorsitzende der Landwirtschaftskammer für Ostpreußen, Herr von Bafodi-Blandau erklärt, die deutsche Landwirtschaft stehe infolge der Auflösung der Zerstörung aus, während ein Teil der neuen Polenpendigkeit eines früheren Abschlusses der mit der ungarn Regierung wegen der Fleischfrage eingeleiteten Verhandlungen als mindestenswert bezeichnete. Der Minister erklärte, die Regierung habe ein Rundschreiben an die Landwirte, worin als letzter Zeitpunkt für den Automobil-Reichstag des 9. Oktober bezeichnet wird. Der Minister vertheidigte sich dagegen, daß die ganze Schuld an den gewöhnlich bedauerlichen Verhältnissen der Regierung angeliege. Man verstehe, daß es sich heute eigentlich um eine Selbstbehauptung handle. Wenn in der Öffnungsversammlung die unheilvolle Wirkung der Gewaltübernahme in einer Weise gehoben werde, daß die schlimmsten Verhältnisse, Revolution und vergleichbare Verhaftungen, so möchte der Ministerpräsident bei voller Aufreden der Aussicht, daß es sich um einen wirklich die Bevölkerung berührenden, von der Regierung schwer empfundenen Rostland sei doch auch ein Wort der Warnung aussprechen. Es würde sogenau mein bedauern, wenn zu der Festlegung der Gewaltübernahme jene Folgen in einzelnen Fällen treten würden, welche entmündigen, wenn die Grenzen, die durch Geist und öffentliche Erziehung gezogen würden, überschritten werden sollten. Gegenüber man in solchen Fällen in der Regel nicht die moralische Urheber, sondern meistens Unschuldige. Der Zeitpunkt für die Wiederzusammenkunft sei der Erfüllung der Verhandlung gegeben. Präsident des Abgeordnetenhaus Dr. Schröder erklärte, er werde den Reichstag für den 6. Oktober einberufen.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Die Steuerung und das Parlament.

Wien, 15. September. In der heutigen auf Antrag sozialdemokratischen Verbands beabsichtigt Erhebung des Rechts auf auftaumengeitretenen Obmannes Konferenz sprach die Mehrzahl der Redner für möglichst frühe Zusammenkunft des Reichstags mit Rücksicht auf die machende Inflation insofern der Steuerung aus, während ein Teil der Redner Rücksicht auf einen früheren Abschluß der mit der ungarn Regierung wegen der Fleischfrage eingeleiteten Verhandlungen als mindestenswert bezeichnete. Der Minister erklärte, die Regierung habe ein Rundschreiben an die Landwirte, worin als letzter Zeitpunkt für den Automobil-Reichstag des 9. Oktober bezeichnet wird. Der Minister vertheidigte sich dagegen, daß die ganze Schuld an den gewöhnlich bedauerlichen Verhältnissen der Regierung angeliege. Man verstehe, daß es sich heute eigentlich um eine Selbstbehauptung handele. Wenn in der Öffnungsversammlung die unheilvolle Wirkung der Gewaltübernahme in einer Weise gehoben werde, daß die schlimmsten Verhältnisse, Revolution und vergleichbare Verhaftungen, so möchte der Ministerpräsident bei voller Aufreden der Aussicht, daß es sich um einen wirklich die Bevölkerung berührenden, von der Regierung schwer empfundenen Rostland sei doch auch ein Wort der Warnung aussprechen. Es würde sogenau mein bedauern, wenn zu der Festlegung der Gewaltübernahme jene Folgen in einzelnen Fällen treten würden, welche entmündigen, wenn die Grenzen, die durch Geist und öffentliche Erziehung gezogen würden, überschritten werden sollten. Gegenüber man in solchen Fällen in der Regel nicht die moralische Urheber, sondern meistens Unschuldige. Der Zeitpunkt für die Wiederzusammenkunft sei der Erfüllung der Verhandlung gegeben. Präsident des Abgeordnetenhaus Dr. Schröder erklärte, er werde den Reichstag für den 6. Oktober einberufen.

Schweiz.

Das Referendum gegen die schweizerische Kranken- und Unfallversicherung.

Z. Mit Zug und Zug, mit grossem Geldeinsatz, mit Korruption, mit Drang auf die Arbeit, die man in dieser jener Fabrik auf das Bureau kommandierte und hier zur Leidendeidung der Unterschriftenbogen verantwortlich ist, ist es den schweizerischen und internationalen Versicherungskapitalisten gelungen, zuletzt statt der erforderlichen bloß 80 000 Unterschriften zu sammeln, das Versicherungsgesetz zur Volksabstimmung und in dieser gezwungen zu bringen. In der Presse werden von allen Seiten „Musterprobleme“ von der Art mitgeteilt, wie die geheimen Agenten des Versicherungskapitalisten, ferner ländliche Gemeinde-Dorfälplermeister und -polizisten es trieben, um Unterstrichen Abwesenheit der Männer dazu verleiten, die Unterschriften unterschreiben, obwohl sie dazu gar nicht berechtigt waren. Daher ungültig erklärt werden sollten.

Um was es sich in diesem Kampf für die Versicherungskapitalisten handelt, mögen folgende Zahlen aus den Berichten der Zürcher Unfallversicherungsgesellschaft veranschaulichen:

Jahr	Dividenden für 5 Mill. Millionen Franken	Zahl der 7 Ver- waltungsräte	Total 16,419 102 % 8,100 1,033 1,382,512	Dividenden für 5 Mill. Millionen Franken	
				Stein- gewinn	Uhrten- tag
1906	2,827	80 % 1,500	180 000	240 000	
1907	3,068	80 % 1,500	195 000	260 000	
1908	3,885	83 % 1,650	215 000	280 000	
1909	3,479	83 % 1,650	225 000	300 000	
1910	5,798	86 % 1,800	240 000	310 000	

Total 16,419 102 % 8,100 1,033 1,382,512 für die Rettung dieser Millionengewinne, die auch die schweizerischen Versicherungsgesellschaften ihren Aktienären liefern, reichten ja die Kapitalisten wie die vergleichsweise Reicher um ihr Geld. Hierzu macht die Volksabstimmung alle ihre Schwierigkeiten auf und ergibt die Annahme des Gesetzes. Der Termin der Abstimmung ist vom Bundesrat noch nicht festgesetzt, man nimmt ab jetzt an, daß sie anfangs 1912 erfolgen wird.

Schweden.

Glärende Wahlsieg der Sozialdemokratie.

Stockholm, 15. September. In die Zweite Kammer sind gewählt 82 Freiheitliche (Gewinn 8), 18 Sozialdemokraten (Verlust 15), 15, 12 Konservativen (Verlust 15). Die Linke bekommt einen enormen Stimmengewinn.

Italien.

Die Strozzfrage.

Rome, 15. September. Nach einer Rettung der Strozz-Familie haben die Strozz-Familie abtreten. Es handelt sich um den Hauptmann v. Bredow und den Oberleutnant v. Bredow, dem Strozz-Familie verfolgt werden.

Reichstagssatzungswahl für den bestreiteten Sennatal ist am 22. November

Beilage der Dresdner Volkszeitung.

Dresden, Sonnabend den 16. September 1911.

22. Jahrgang.

Sächsische Angelegenheiten.

Zum Manöverunglück in Polen.

Aus den sächsischen Manövern drang eine schreckliche Nachricht, die so recht beweist, wohin der Militarismus treibt, den deutschen Lande: 1 Mannenunteroffizier und 10 Männer, der Feind ist, sind in der Elbe auf einem Patrouillenboot ertrunken. Man stellt sich die Situation vor: beiden Manöverparteien trennt die Elbe. Und die eine um die andere auszukundschaften, zwei Patrouillen, bestehend aus 2 Offizieren und 20 Mann, einfach mit dem Auftrag, die Elbe zu durchschwimmen. Besondere Vorschriften (Vereinbarungen von Röhnen und Zeitungen) wurden offenbar nicht getroffen. Dabei sollen sie auch noch feindselig ausgerüstet gewesen sein, so dass zum Schicksalswinnet unsfähig waren.

Die Militärs behaupten mit Vorliebe, dass eine lange Entfernung das Volk verweichende. Nun zeigen aber gerade immer zahlreiche werbenden Manöverunglücke, dass dies unrichtig ist.

Vor zwanzig und dreißig Jahren ging mit den Truppen viel vorstelliger um als obwohl damals alle höheren Offiziere bestens den Krieg 1870/71 mit gemacht haben.

Zu jener Zeit galten Marschleistungen von 40 Kilometern im Tag als sehr anstrengend und nur in Ausnahmen berechtigt. Jetzt hält man sie nicht mehr für etwas etwas. Erst bei 50 Kilometern beginnen die Bedenken, wenn dennoch ein Unfall eintritt, so ließ der anordnende Kommandeur den Kopf bedeutend hängen.

Auch das Sivillvolk war viel empfindlicher als jetzt, reagierte noch frustig auf den Verlust von Menschenleben, der Militarismus verurteilt hatte und zwang daran die Militärbehörden zu energischen Einschreitungen.

Vor 30 Jahren, also in einer Zeit, in der seit dem letzten Jahr 10 Jahre verlossen waren, wäre es keinem militärischen Führer eingefallen, eine Kavalleriepatrouille ohne Einsichtsmahregeln einen Fluss durchschwimmen lassen. Er hätte mit dem Wagnis gerechnet, dass Leute ertrinken könnten. Und hätte ein Offizier einen solchen Befehl gegeben und wären auch nur 2 Mann ertrunken, so wäre die öffentliche Meinung import gewesen, dass der Offizier unthalbar geworden ist.

Ich habe im Sommer 1886 selbst einen sogenannten Übungsmarsch mitgemacht. Dabei wurden von einem Bataillon 40 Mann schwapp und starben am Hirschlag. Soforten die Zeitungen die Angelegenheit auf und gaben ihrem besten Lustausdruck. Nach einem halben Jahre war der ehemalige Bataillonskommandeur pensioniert. Ein paar Jahre später erging es einem Regimentskommandeur des nämlichen Regiments ebenso, weil infolge eines Marsches des Regiments 2 oder 8 Mann gestorben waren.

Doch ist alles vorbei!

Stehen ein paar Soldaten an Hirschlag oder verläufen sie auf andere Weise, so gibt es einige Seiten in Presse und damit in die Angelegenheit so ziemlich erledigt, auch schon ein sehr geistes Unklug geschehen, wenn die anders sein soll. Und die Majorität der Civilbevölkerung sagt: "est la guerre!"

Es ist eben leider sehr oft von der "Schneidigkeit" angetroffen. Diese Schneidigkeit ist aber nach meiner Beobachtung eigentlich im Feuer gestanden, so wie ich das an den Offizieren, die kein Pardon gerochen haben. "Schneidigkeit" ist fast ein Gemeinschaft der Offiziere, die Friedenskriege gewusst haben. Psychologisch kann es vielleicht so erklären, dass die Offiziere, die ihre Kriegerische Karriere gewusst haben, psychologisch noch nicht durch Zäten beweisen konnten, um sie durch "Schneidigkeit" Verhalten zeigen wollen, dass sie keine Rücksicht auf das Leben stellen werden.

Die großen und zum Teil gefährlichen Anforderungen, die die Truppen gestellt werden, beweisen auch, dass der sogenannte vollkommen unrichtige Anschaunungen über die Stellung des Soldaten erzeugt. Er sorgt der Sächsische Befehlshaber, während er in Wirklichkeit nur Nebenamt Soldat ist. Sein eigentlicher Wirkungssitz liegt außerhalb des Armees; hier hat er keine Macht und hier erwirkt er nicht einmal Brod für Brot und Butter.

Der Aufenthalt in der Kaserne ist nur eine alltägliche Sache, die keinen Tadeln ist. Wenn man diese Tatsachen nicht aus Auge, wäre man nicht der Ansicht, dass die militärische Kriegsdisziplin im Leben des Deutschen sei, so unmöglich, dass das Leben und die Gesundheit der Soldaten so leicht auf das Spiel gelegt werden. Es ist im Grunde vernünftig, dass Verlusten verloren gegangen, das zu nehmen nehmten muss, die man im Krieg zu nehmen braucht. Im Kriege gilt der Kultus, dass wenn man keine Opfer scheint, nach Unruhen später andere Opfer bringen muss, dass in ihm jeder Schlag für Gegenwart zu vernichten wie möglich sein muss, damit der Krieg beendet wird. Die Friedenskrieger bleiben aber eben Echsen und Spieldreien, bei denen von verdeckter Handwerke sind, überhaupt nicht die Rede sein kann. Einzig der Befehlshaber nicht ist anfechtbar, dass sie die großen Summungen, die in physischer Beziehung auf die Truppen gegeben werden, im Kriege die erhofften Folgen tragen werden, ist sehr fraglich. Sie bringen vor die große Gefahr mit sich, dass die Führer die Leistungsaufgaben der Truppen übersehen lernen. Im Frieden fallen Lungen zu leiden, die Verbüllung legt keiner Varietät in den Weg; auch drohen keine Geuchen. Im Frieden sind Generalstabsoffiziere ihre Manövererfahrungen nicht mehr lebhaft zu revidieren, kann es ihnen leicht gelingen, dass sie bedeutend umlernen müssen.

Fortgeschrittenen Aufsätze zur Schulreform.

Der fortgeschrittenen Landtagabgeordnete Dietel hat im Bezirksteherverein Knaberg einen Vortrag über "Die Stellung des Lehrers und des jugendlichen Landes zum kommenden Volksschulgesetz" gehalten. Ohne der Sache Gewalt anzutun, formt man die Vorschläge, die er dabei machte, als das fortgeschrittenen Angebot bezeichneten. Dr. Dietel teilt die Vorschläge in vier Gruppen: 1. Verbesserungen, die eine Weisheit nicht in der zweiten und erst recht nicht in der ersten Kammer finden dürfen. 2. Als bisher erreichbar angnehmende. 3. Solche, die im Einigungsvorbericht erledigung finden könnten. 4. Differenzen zwischen zweiter Kammer einerseits und ersten Kammer und Regierung andererseits.

Als sicher erreichbar bezeichnet Dietel, dass

1. Ziel und Aufgabe der Volksschule im Sinne der Lehrerforderungen formuliert werden;

2. in Gehaltung und Auszahlung des Unterrichtsstoffes dem Lehrer geistig möglichst Freiheit gewährt werde;

3. alle größeren Schulgemeinden verpflichtet werden, besondere Plätze oder Schulen für schwachsinnige oder geistig zurückgebildete Kinder zu schaffen, kleinere Gemeinden eines Inspektionsbezirks zu diesem Zweck zu zweckverbunden zusammenzuschließen;

4. Schulgebäude und Schuleinrichtungen den voneinander abweichen den wissenschaftlichen Angaben entsprechen und der Unterrichsbetrieb sich nach den Wünschen der Jugend gestalten kann;

5. der Staat den Schulgemeinden zur Besteitung der durch das Schulgesetz bedingten Mehraufwendungen die staatlichen Unterstützungen gleichmäßig nach den Leistungen der Gemeinden erhöhen muss;

6. Aufgaben, Rechte und Pflichten der Fortbildungsschule erweitert und Mädchenschulbildungsschulen überall bis zu einem gewissen Zeitpunkt eingeschüttet werden;

7. die Ortschaftsrecht durch die Geistlichen – ausschließlich Beaufsichtigung des Religionsunterrichtes – wegfällt;

8. der Geistliche nicht mehr so ipso Mitglied des Schulausschusses ist;

9. der Lehrer den Vorsitz im Schulvorstand haben kann, Lehrer in den Schulvorstand größerer Gemeinden durch die Kollegen gewählt werden und Frauen dem Schulvorstand angehören können;

10. den Lehrerkollegien beschließende Rechte über inneres und äußeres Schulden eingeraumt werden;

11. Bezirksschulberater eingeschüttet werden;

12. die Seminarzeit auf sieben Jahre verlängert wird;

13. das Provisorium wegfällt;

14. die Disziplinabschirmungen im modernen Sinne gezeigt werden;

15. die Pflichtstundenzahl auf 30 herabgesetzt wird;

16. die Schülerzahl bei 30 bleibt und noch und noch die auf 45 herabgesetzt wird.

Wenn die überalen Einschiedenhheit und Rüdigat in den entscheidenden Punkten gelöst würden, könnte noch wesentlich mehr erreicht werden.

Bewaffnungsweise Vertreibung veralteter Armenunterstützung.

Die Bestimmungen über die Unterhaltspflicht der Verwandten gegenüber treten in Sachsen eigenartige Blüten. Sicherlich nur, dass sie an sich schon einen Verlust als Damalschwäche fortgesetzt über dem Haupt schwanken, werden sie auch an einer Fessel für die Betroffenen. Dabei werden ebenfalls die in sten Volksdichten von ihnen hart betroffen. Um so härter, aber, wenn noch Gemeinden die Bestimmungen der Armenordnung des Bürgerlichen Gesetzbuches rücksichtlos anwenden oder dem § 361, Absatz 10 eine Auslegung in ihrem Sinne geben. Das scheint in Glashütte und der Fall zu sein. Dort hat die Stadtverwaltung eine gründliche Revision vergesselter Alten vorgenommen und gefunden, dass Armenunterstützungen vorhanden sind, die noch nicht zurückgezahlt sind. Die Forderungen liegen über 20 Jahre zurück. Trotzdem glaubt die Stadt ein Recht auf Erfüllung zu haben. So wird, jetzt von einer Familie ein Beitrag von rund 1800 Mark zurückfordert, weil die Kinder von 23 Jahren im Waisenhaus und die Mutter im Krankenhaus waren. Besonders traurig war aber ein Fall, als am Begegnungsstage einer Witwe städtische Beauftragte in deren Wohnung erschienen, als die Leidtragenden noch beizutreten versuchten. Da stand niemand von der bestehenden Klasse über Berührung des Familienamms, da spricht man nur vom Zugang der geistlichen Bestimmungen.

Der Proporz zu den Gewerbegechtsbelehrerwahlen.

Eine Änderung des direkten Wahlsystems für die Wahl der Bevölkerung zum Gewerbegericht wird demnächst in Zittau in Kraft treten. Der dortige Stadtrat hat einem ihm von dem Ausschuss der Gewerbegechtsbelehrer unterbreiteten Entwurf zum Ortsgefecht für das Gewerbegericht zugestimmt, wonach an die Stelle des bisherigen Wahlkreises das Verhältniswahlrecht mit gebundener Wahlzettelreihe unter Einführung von Wahlzettelnummern zur Bekleidung des Wahlverfahrens von Wahlzettelnummern zur Bekleidung des Wahlverfahrens von Wahlzetteln soll. An Stelle der bisherigen einjährigen Wahlperioden treten zweijährige. Bisher wurden 34 Bevölker gewählt. Die Zahl soll auf 28 reduziert werden und außerdem werden 8 Erstwählern gewählt. Auch der an die Erledigung der geschäftlichen Pflichten der Bevölker an befreilende Ausschuss wird in Zukunft ebenfalls auf zwei Jahre bestellt. Die Entschädigung für die Bevölker, die bisher 1.500 M. betrug, wird auf diejenige für die Bevölker zum Kaufmannsgericht auf (3 M.) für die Sitzung erhöht. Die Renditionen respektive der Nachtrag treten am 1. Januar 1912 in Kraft und soll die erste Wahlperiode mit dem Ende des Jahres 1913 ablaufen. Bisher fanden die Wahlen regelmäßig im April statt. Man erhofft von der Verlegung des Wahltermins in den Monat Oktober eine stärkere Wahlbeteiligung wie bisher.

Was alles verboten wird.

In einem in der Nähe von Dresden befindlichen Ausflugsorte hatten – so berichtet ein blätterliches Blatt – an einem der letzten Sonntage wegen der abnormen Hitze es einige Herren für lästig gefunden, beim Tanz auf des Podest zu entledigen, und tanzen in Hemdsärmeln. Schneller als man es geahnt, erschien auch schon der Ortspolizei und benutzte dem Wirt, dass Tanz in Hemdsärmeln laut Tanzregulat verboden sei und er dieses Vergehen zur Anzeige bringen müsse. Der Gastwirt ließ sich aber durch den Polizeibeamten nicht einschüchtern, weil sich eine derartige Bestim-

mung im Tanzregulat gar nicht befindet, er auch außerdem nachvollziehen konnte, dass in Dresden das Tanzen ohne Rock von der Polizei nicht beanstandet wird.

Ob die Verbotssmanie einer Behörde sich wirklich soweit verfestigen hat, wie der Polizist behauptet, ist noch nicht endgültig klargestellt. In Sachsen halten wir das aber schon für möglich.

Wegen Zuüberhandlung gegen die Kinderschutzbestimmungen wurden vom Schöpfergericht in Zittau abermals acht kleinere Geschäftsführer zu Geldstrafen von 5 bis 10 M. verurteilt. Sie hatten Kinder unter 12 Jahren über die gesetzlich erlaubte Zeit beschäftigt.

Tafelsperren und Wasserversorgung.

Aus Blauen i. W. wird bürgerlichen Zeitungen folgendes berichtet: Die Tafelsperre der Stadt Blauen ist zur rechten Zeit gekrönt geworden. In weiter schwarzem Wasserstrom wären Bewohnerstadt und Stadtbewohner gesunken, wenn sie in diesem Sommer lediglich auf die Wasserversorgung angewiesen gewesen wären. Die Sperre der wasserarmen Zeit von 1904 liegen wieder in der Erinnerung empor. In jenem Sommer, der doch lange nicht so andauernd heiß und trocken war wie der diesjährige, waren namentlich die Bewohner der oberen Stadtteile in einer recht schlimmen Lage. Ihnen musste das so notwendige Nass zugeführt werden. Der Stadt entstanden durch die an 10 Tagen mit insgesamt 779 Tagesgeschäften ausgeführte Wasserzufuhr Kosten in Höhe von 13.000 M. In dem gegenwärtigen Sommer würden die Kosten wesentlich höher und die Dose der Bewohner der hochgelegenen Stadtteile bedeutsam geworden sein. Die gewölbten Wasservorräte in der Sperre im Geländebereich haben aber selbst jegliche Nutzung zur Entsicherung im Wasserbedarf überflüssig gemacht. Der Tiefwasserbehälter, der 34 Millionen Kubikmeter Wasser fasst, hatte während der letzten Tage noch einen Bestand von 2625000 Kubikmetern. Die Wassermenge hat also während der langen Zeit der Trockenheit nur 90000 Kubikmeter abgenommen und einschließlich der 100.000 Kubikmeter, die zu einer Ausfüllung der Elster benötigt werden, sind die Bewohner erneut davon ausgesetzt. Die Bürgerschaft erkennt denn auch den Wert der allerdings mit schweren finanziellen Opfern dienten Tafelsperre dankbar an, und oft kommt man es in diesen Tagen darum: Wenn wir jetzt die Tafelsperre nicht hätten?

Ein Druckfehler hat sich in die Notiz eingeschlichen, die vor acht Tagen unter der Spitzname: Auch eine Wahl über die Erwahlwahl für die Erste Kammer brachten, die für den verstorbene Hofnominatekosten vorgenommen werden muss. Es haben natürlich nicht Großbauern mit 30.000, sondern lediglich 8000 Steuerinhaber neben den Rittergutsbesitzern das Wahlrecht. – Wir haben bisher die Richtigstellung des Druckfehlers unterlassen, weil wir glaubten, dass trocken bei seinem vernünftigen Menschen eine falsche Ausstattung möglich sei. Eine Notiz des Vaterlandes hat uns jedoch darüber belehrt, dass man dort auch auf einen so durchsichtigen Druckfehler hereinfallen kann.

Kleine Nachrichten aus dem Lande. In Oberplanitz bei Radeburg wurde die 21jährige Fabrikarbeiterin Anna Hahn aus Radeburg erstickt aufgefunden. Der blutigen Tat muss ein Kampf zwischen dem Opfer und dem Täter vorausgegangen sein, denn einige Meter vor der Leiche entfernt die in einer großen Blattlaie liegend vorgefunden wurde, lag eine Zelle von zerstörten Kleidungsstücken und zerbrochene Gläser. – Ein schweres Unwetter in Schweinsburg bei Grimmais erhebliche Verluste angerichtet. Von dem misfolgenden Sturm wurde im dem Hauptgarphäuserei Gebäude der Firma O. A. Heyer das Dach der neuen Fabrik in seiner ganzen Ausdehnung auf ca. 50 Meter angegriffen und vom Sturm zum Tell fortgetragen. Es fiel auf den Bahnhof der Grimmaischen-Schweinsburger Industriebahn und zum Teil auf das Stationsgebäude der Endstelle. Ein dort stehender Güterwagen wurde umgeworfen und zerstört. Ein großer Kranbetrieb war bald damit beschäftigt, den Bahnhof wieder freizulegen. Durch den starken Hagel wurden viele Obstbäume art beschädigt. Menschen wurden nicht verletzt. – Die 17jährige Schneiderin Anna Hahn aus Zwickau, die jeden Abend nach Leipzig zu ihrer Arbeitsstätte kommt, wurde auf der Landstraße bei einem kleinen Brücke von einem 20jährigen Menschen angegriffen und mit Gewalt unter die Brücke gezogen. Wo er an ihr ein Hinterleiterschreinchen zu begegnen versuchte. Als ihn sein Vorhaben nicht gelang, stieß er dem Mädchen auf die Brüste und riss sie aus. Weinen und schreien konnte sie nicht, während sie in den Mund. Durch einen Beiges kommenden Radfahrer und einen Wagen wurde der Angreifer gestoppt. Es gelang dem Mädchen nach verzweifelten Anstrengungen, sich des Taschenknopfes zu entledigen und um Hilfe zu rufen. Der Angreifer ließ darauf von seinem Opfer ab und ergriff eine Axt über die Hölle nach dem Hellsenkalt-Dösen zu. Die Verfolgung konnte leider nicht aufgenommen werden. – Die Unfälle vieler Radfahrer auf abschüssigen Straßen die Ränder frei lassen zu lassen, hat sich auf den Scheibenberger Straßenschilder bitter gerächt. Ein junger Bursche fuhr mit verkränkten Armen die steile Straße herab und ramte so heftig an einen Straßenbaum an, dass er schwer verletzt liegen blieb. Witziges Geschicktes musste er nach Hause gefahren werden.

Stadt-Chronik.

Städtebau und öffentliche Gesundheitspflege.

Auf dem Kongress des Deutschen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege, der eben in Dresden tagte, hielt Herr Landesbaudirektor a. D. C. Rehorst, Vizepräsident der Stadt Köln, einen sehr wichtigen Vortrag über die Ergebnisse der Städtebau-Ausstellungen im Jahre 1910 für die öffentliche Gesundheitspflege. Seine Ausführungen gipfelten in folgenden Sätzen:

Die noch nicht überall durchgedrungene Erfahrung, dass Planlosigkeit im Städtebau oder Bearbeitung der Bebauungspläne durch nicht hinlänglich befähigte Kräfte die Entwicklung der Städte nicht nur in ästhetischer und wirtschaftlicher, sondern vor allem auch gesundheitlicher Beziehung schädigt, ist durch die Städtebau-Ausstellungen wesentlich gefördert worden. Da das Element jeder Wohnsiedlung des Hauses und dessen gute Gestaltung Voraussetzung für gesundes Wohnen ist, ist die Ausstellung der Bebauungspläne in erster Linie in die Hand eines Architekten zu legen, der sich zur Mitarbeit mit Ingenieur, Hygieniker und Volkswirt verbinden muss. Grundbedingung für eine in gesundheitlicher Beziehung möglichst günstige Städteentwicklung ist die Ausstellung eines der nächsten Aufgaben vorzuseilen, wenngleich in den Hauptzügen festgelegten Bebauungsplans. Gewöhnlich für in hygienischer Beziehung gute Bearbeitung und Verwirklichung der Bebauungspläne ist nur durch stetes Hand-in-handarbeiten von Sanitätspolizei und Städtebau gegeben.

Bebauungsplan und Bauregulierung müssen zusammenwirken, gute Wohnbezirke zu schaffen. Daher möglichst strenge Gliederung der Straßen nach Verkehrs-, Geschäfts- und Wohnstraßen. Freihaltung der Wohnbezirke von die Gesundheit beeinträchtigenden Industriebetrieben.

Da die Gesundheitsverhältnisse sich mit der Steigerung der Bevölkerungsdichte verschlechtern, ist auf mögliche Beschränkung der leichteren und drücklichen hinzuwirken. Bei Regelungen der hierauf abzielenden Stoffelbauordnungen ist zu berücksichtigen, daß circa 90 Prozent der Stadtbevölkerung auf Kleinhäusern angewiesen sind. Es muß daher erürebt werden, den minderbemittelten Bevölkerungsklassen gehende und bezüglich des Wertpreises zum Einkommen in angemessenem Verhältnisse stehende Wohnungen zu schaffen. Da das Massenmiethaus — die am ungünstigste Wohnform — sich in Großstädten nicht ganz ausmerzen läßt, so ist dahin zu wirken, daß es nach Grundriss und Ausbau eine hygienisch möglichst günstige Gestaltung erhält, daß seine Ausdehnung nur auf bestimmte Stadtteile beschränkt bleibt und an seine Stelle das Haus für beschränkte Familienzahl tritt. Der bietet in vielen Großstädten verbreitete Grundriss-typus des Massenmiethauses mit Seitenflügel ist wegen der mangelnden Querdurchlüftung der Wohnungen unhygienisch und daher zu bekämpfen.

Auch der Bau von Hinterhäusern ist durch entsprechende Bemessung der Baublöcke und durch Bestimmungen der Bauordnung nach Möglichkeit zu beschränken. Kann auf ihn nicht verzichtet werden, so ist die Höhenentwicklung der Hinterhäuser und deren Abstand von benachbarten Bauten so zu bemessen, daß für alle Wohnungen reichliche Licht- und Lufzufuhr dauernd gewährleistet wird. Besondere Beachtung verdienen die Vorschläge zur Schaffung größerer Freiflächen und Lufträume im Innern der Baublöcke. Nachdrücklichste Förderung verdienen alle auf die Errichtung von Kleinhäusern gerichteten Bestrebungen. Bei der Aufstellung der Bebauungspläne und Straßebauordnungen ist darauf Bedacht zu nehmen, daß Kleinwohnungsgebäude nicht lediglich an die außerhalb der Peripherie der Städte verließen werden.

außerste Peripherie der Städte verwiesen werden.

Eins der wichtigsten Ergebnisse der Städtebauausstellungen ist die Erkenntnis, daß wir in Deutschland bei der Aufstellung der Bebauungspläne bisher noch nicht hinreichend für die Durchdringung unserer Städte mit Kreis- und Grünflächen gesorgt haben. Es ist nicht nur durch weises Haushalten mit den Straßenebenen die Anlage zahlreicher kleiner Spiel- und Erholungsplätze innerhalb der von Verkehrsstrassen umschlossenen Bauanlagen im Rahmen des für die Anlage von Straßen und Plätzen nach den gesetzlichen Bestimmungen zur Verfügung stehenden Landes zu ermöglichen, sondern es sind auch vor allem größere Parkflächen in angemessenen Abständen über das Bebauungsgebiet zu verteilen. Diese sind möglichst durch Parkstreifen untereinander in Verbindung zu bringen. Es ist dringend zu wünschen, daß die Städte möglichst große Flächen der sie umgebenden Waldbestände in ihren Besitz bringen, weil nur dann die Möglichkeit ihrer im Interesse der Volksgesundheit dringend notwendigen Erhaltung sichergestellt werden kann. Es ist nicht nur die Schaffung von Wald- und Wiesengärten um die Städte zu erstreben, sondern es ist bei Ausstellung der Bebauungspläne insbesondere deren Verbindung mit dem Stadtkern durch Anlage radikaler Parkstreifen vorzusehen. Bei dem inneren Ausbau der Städte ist für die Ausfüllung einer möglichst großen Zahl von öffentlichen Trinkbrunnen und Milchhäuschenstellen zwecks Bekämpfung des Alkoholismus Sorge zu tragen. Auch auf die Schaffung einer angemessenen und entsprechend über das Stadtgebiet verteilten Zahl von öffentlichen Bedürfnisanstalten ist bereits bei Bearbeitung der Bebauungspläne Rücksicht zu nehmen.

Eine Grabrede gegen die Sozialdemokratie

hielt bei der Beerdigung des Ulanen Max hut der katholische Militärpfarrer Dr. Stalfer. Man schreibt uns darüber: Hut war der einzige Dresdner, der bei dem Unglück bei Pirna mit ertrunken war. Seine Beisezung stand am Freitag, nachmittags 5 Uhr, auf dem äußeren katholischen Friedhof statt. Eine ungeheure Menschentenge hatte sich dazu eingefunden, kam aber nicht auf ihre Rechnung, denn es war nicht das geringste von militärischem Brumf zu sehen. Nur drei Meter

tingie von militärischem Brunt zu sehen. Nur drei Männer des zweiten Eskadron des 17. Ulanenregiments waren zur Beerdigung anwesend. Dies wurde denn auch vom Publikum möglichst kritisiert und der Militärpolizei kostet es für nichts.

weidlich kritisiert, und der Militärpläster hiebt es für nötig, entschuldigend darauf hinzuweisen, daß in Pirna, von wo er eben komme, alle, die den Verlust des Regiments mit empfinden, ihrer Teilnahme persönlich oder durch Abordnungen Ausdruck gegeben hätten. Im übrigen priest der Redner den Toten als braven Soldaten, der Gehorsam bis zum Tode geübt hätte. Solchen Gehorsam gegen die Obrigkeit sollten wir alle führen und so die Anschläge auszuhändnen machen, die von „boschoster Seite“ gegen die Armee und die Obrigkeit überhaupt gerichtet würden. Wie der heidnische Hauptmann in der Bibel, so hätten auch die Offiziere Wohlwollen und Kameradschaftlichkeit gegenüber den Verstorbenen bewiesen, indem sie ihre Beileitung versucht und ihre Teilnahme beim Begräbnis in Pirna zeigten. Die Vorgesetzten hätten ein Herz in der Brust für ihre Untertanen, wenn der Dienst auch manchmal

Statt für ihre Untergaben, wenn der Dienst auch manchmal rauh sei. (Und die zahlreichen Soldatenmißhandlungen?) Traurig sei es, wenn jemand sich durch „Verhetzung und Verzündung“ seine Vaterlandsliebe rauben ließe; ein Geist, der die Loyalität erkenne, sollte alle beherrschen, und alle, die in Scharen zu dem Grabe des Kriegers herbeigeeilt seien, sollten sich dies als Lehre dienen lassen, Gehorsam zu üben und Vertrauen zu haben in alle, die an hervorragender Stelle stehen. — Es wachte schlecht zu den Worten des Redners von der Ritteradelschaftlichkeit, daß nicht ein einziger Offizier oder Unteroffizier anwesend war. Ebenso wie der Militärverein ehemaliger Ulanen, der mit Hahne anwesend war, aus Pirna wieder herbeigekommen war, hätten sicher auch ein Offizier und Unteroffizier dem Verstorbenen das letzte Geleit geben können, das wäre man schon den Hinterbliebenen schuldig gewesen. Statt dessen hätte aber der Ausfall gegen die angeblich gegen Armee und Loyalität „Hegenden“ ruhig wegdleben können. Taftvoll war der fleinliche und ganz unmotivierte Sozialistenparteiabgeordnete an dieser Stelle sicher nicht.

Zufallszahlenfolgen weisen Nichtkonvergenz eines Mittelwerts auf.

Schadenerstpflicht wegen Nichtbeantwortung einer Anfrage!
Im allgemeinen wird angenommen, dass eine Verpflichtung, zu reden, nur zwischen solchen Personen besteht, die entweder vertragliche Beziehungen schon unterhalten oder im Begriffe stehen, solche Beziehungen anzustreifen. Wann eine Verpflichtung zur Erklärung besteht, das richtet sich nach dem,

entsprechend anzusehen ist. In einer bedeutsamen Weise hat nun aber das Reichsgericht durch Entscheidung vom 14. März 1910 diesen Grundsatz erweitert. Ein Dritter hatte dem Kläger 20 000 M. geschuldet. Als Kläger von ihm Zahlung oder Sicherstellung verlangte, hatte ihm der Schuldner eine Krediturkunde über 10 000 M. überreicht, unter der sich eine von einem gewissen H. unterzeichnete Erklärung befand, durch die dieser selbstschuldnische Bürgschaft für die Forderung übernahm. Einige Tage darauf hatte der Kläger den Beklagten H. brieflich ersucht, die Echtheit seiner Unterschrift unter der Bürgschaftserklärung zu bestätigen. H. gab keine Antwort, obwohl die angeblich von ihm herstuhrende Unterschrift gefälscht war. Der Kläger aber gewährte im Vertrauen darauf, daß die Bürgschaft tatsächlich von dem Beklagten H. geleistet worden sei, seinem Schuldner noch weiteren Kredit und erlitt dadurch, nachdem der Schuldner in Konkurs geraten war, eheblichen Verlust. Hierfür machte er nun den Beklagten H. schadensersatzpflichtig. Das Oberlandesgericht Niel verneinte die Erfüllungspflicht des Beklagten. Denn es habe für diesen keine Rechtfertigung bestanden, auf die Anfrage zu antworten. Weder liege in dem Schweigen eine stillschweigende Billigung der Bürgschaftserklärung, noch verstoße das Verhalten des Beklagten gegen die guten Sitten. Andretz Auffassung war jedoch das Reichsgericht. Es hielt den Beklagten für erfüllungspflichtig aus folgenden Gründen: Auszugehen sei davon, daß ein Verstoß gegen die guten Sitten auch ohne Verleugnung irgendwelcher Rechtpflichten durch Unterlassung begangen werden könne, sofern ein Handeln nach der Anschauung billig denkender Menschen geboten gewesen sei. Die Umstände des einzelnen Falles könnten aber sehr wohl so beschaffen sein, daß derjenige, der von einer Fälschung feiner Unterschrift Kenntnis erhalten, dem Getäuschten Aufklärung über den richtigen Sachverhalt geben müsse. Stets aber mache die Unterlassung einer auf Feststellung des Sachverhalts gerichteten Anfrage des Getäuschten erfüllungspflichtig, wenn der Befragte mit dem Bewußtsein geschwiegen habe, daß er durch die Nichtbeantwortung dem Fragesteller Schaden zufügen werde oder könne.

Hnglene-Ausstellung. Mit Rücksicht auf die jetzt früher eintretende Dunkelheit werden die Hallen von heute an nur noch bis 6 Uhr offen gehalten. — Am Montag den 18. September, nachmittags 4½ Uhr, hält im Cinematographenraum der populären Halle *Der Mensch* Herr Dr. A. Buerfein einen Demonstrationsvortrag mit farbigen Lichtbildern über: Einige Streisbilder auf die japanische Kultur und Gesundheitspflege. — Morgen Sonntag spricht im Vortragssaal Herr Professor Grisebach, Beiratsmitglied der Zentral-Ausstellungsschule für Auswanderer, über: Die Maßnahmen der amerikanischen Einwanderungsbehörde und die europäische Einwanderung in die Vereinigten Staaten. Der Vortrag wird durch Lichtbilder erläutert. Ausstellungsbesucher haben freien Zutritt.

Der Deutsche Verein für öffentliche Gesundheitspflege, der in den Tagen vom 13. bis 16. September tagte, nahm folgende Resolution einstimmig an: „Die 36. Versammlung des Deutschen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege, die die Besichtigung der Internationalen Hygiene-Ausstellung in jedes ihrer Tagesprogramme aufgenommen hatte, ist zu der Auffassung gelangt, daß sich in der Ausstellung eine volle Fülle des Wissenswertesten und für das Gemeinwohl Rücksicht befindet, wie sie bis dahin noch nicht geboten worden ist und sobald auch nicht wieder geboten werden dürfte. Sie hält es daher mit Rücksicht auf den bereit: s in sechs Wochen erfolgenden Schluß für ihre Pflicht, die weitesten Kreise und Berufstände des deutschen Volkes nochmals auf die höchst lehrreiche Ausstellung hinzuweisen und zum Besuch auszufordern.“

Bis mit 10. September besuchten 4 181 747 Personen die Ausstellung.

Eine neue Verkehrsordnung für die Stadt, die jetzt amtlich bekannt gemacht wurde, tritt am 1. Oktober in Kraft. Vorschriften, die bauliche Veränderungen der heutigen Fuhrwerke und insbesondere der Lastfuhrwerke bedingen, sind spätestens bis zum 1. April 1912 durchzuführen. Vom 1. Oktober an verlieren die jetzige Verkehrsordnung vom 1. Dezember 1897 sowie alle seit deren Inkrafttreten erlassenen verkehrspolizeilichen Bekanntmachungen und Befehle ihre Gültigkeit, soweit sie nicht in der neuen Verkehrsordnung mit abgedruckt oder sonst ausdrücklich erwähnt werden sind. — Das Verkehrsamt untersteht befürmlich der Königl. Polizeidirektion.

Neue Bürger. Im Monat August wurde 358 Dresdner Einwohnern das Bürgerrecht erteilt. Darunter befanden sich

Kinderschutskommission. 6. Kreis. Mittwoch den 20. September, abends 8½ Uhr, Sitzung im Schillingshof in Löbau. Das Erscheinen aller Mitglieder ist erwünscht.
Die Kommission Bieschen-Trachenberge veranstaltet den nächsten Ausflug Dienstag den 19. September. Treffpunkt: 2 Uhr Barbarastrasse 47. Die Kinder, die die Ausflüge öfters mitgemacht haben, möchten recht aufstreichen.

Bauformenbericht

Die Firma Spezialfabrik elektrischer Maschinen vom. Alber Ebert, G. m. b. H., erfuhr, daß ihre Reisevertreter Strunz die Kundenforschung angeordnet haben soll. Als der Geschäftsführer Strunz deshalb um Aufklärung ersuchte, bestätigte Strunz das ehrenwörtlich. Als sich dann aber herausstellte, daß er die Kunden sogar um ziemlich erhebliche Summen angepumpt hatte, wurde er sofort entlassen. Es fordert 261,67 M. Gehaltsentschädigung. Das Gericht erachtete in dem Verhalten des Richters einen großen Vertrauensbruch und hielt die Entlohnung für berechtigt. Der Kläger mußte seine Klage zurückziehen.

Ein eigenartiges Dienstverhältnis will der Kaufmann Homburg mit dem Buchhalter Kaut eingegangen sein. Da er gegen 20 M. Wochengehalt beschäftigt. Da er ohne Rücksicht entlassen worden sei, fordert er 30 M. Gehaltsentschädigung. Der Beisitzer hat Widerklage auf Herausgabe eines guten Zeugnisses erhoben, da nach seiner jetzigen Information das Verhalten des Buchhalters ein so gutes Zeugnis nicht rechtfertige. Seine frühere Behauptung, der Kläger habe das Zeugnis sogar gefälscht, nimmt er da gegen als völlig unbegründet zurück. Eine Rücksichtungslose Entlassung bestreitet er; er habe vielmehr dem Kläger während der ganzen Dienstzeit jede Woche gekündigt und sei so jedesmal ein neues Dienstverhältnis eingegangen. Dadurch habe er den Charakter der ausdrücklichen Beschäftigung gewahrt. Die Kündigung sei auch nie den Tag der Entlassung erfolgt. Die Parteien einigen sich darin, daß jede ihrer

Eine Restitutionsfrage erhob die Firma G. Made in Görlitz gegen den Reisenden Rippig. Der Inhaber der Firma schloss in einer fehlenden Verhandlung mit dem Reisenden einen Vergleich, wonach er ihm 250 M. zahlen wollte und der Reisende sich zur Herausgabe eines Buches verpflichtete. Dem Inhaber der Firma wurde damals der richterliche Eid über eine zwischen ihm und dem Reisenden geschlossene Vereinbarung gegeben.

sphen aufgelegt. Er schob den Eis zurück und der Reisende wollte ihn leisten. Bei Verteilung des Eises wöre die Fortsetzung der Reise begünstigt gewesen. Die Hirtin fechtes diesen Vergleich nun wegen „orglütiger Täuschung“ an. Sie macht geltend, sie sei durch die unstimme Bereitwilligkeit Rippings (den Eis leisten zu wollen), zu ihrer irrligen Annahme gelangt, die Darstellung Rippings wäre richtig. Da habe sich aber ein Zeuge dieser Unterredung gefunden, der von der Zusicherung nichts gehört habe. Der Reisende versichert, daß die betreffende Unterredung unter vier Augen während einer Wissensfahrt geslossen wurde, der betreffende Zeuge könne also das in seinem Wissen Gestellte auf keinen Fall bestätigen. Das Gericht ist der Acht, daß von einer orglütigen Täuschung keine Rede sein kann. Hirtina muß ihre Klage zurückstehen.

Zwei Klagen strengte der Kellende Busse gegen die Firma Haedig an. In der ersten fordert er 200,53 M. Gehalt und Provision in der zweiten 779,17 M. Entschädigung wegen Kundengünstige Entlastung. Die Entlastung erfolgte am 5. Juli, weil die Kläger in großem Umfang Kunden um jedesmal kleine Beträge entzogen. Er war vorher schon einige Male ernstlich gewarnt worden, weil er eine Dame mit in das Verkaufskontor des Chefs genommen habe. Das Gericht hält die Entlastung für berechtigt und will die Entschädigungsansprüche ab. Bezuglich der ersten Klage wurde wieder Vergleich geschlossen: Die Beklagte erkennt an, dem Kläger 20,83 M. Gehalt und 170,55 M. Provision schuldig zu sein. Sie hat in Höhe von 73 M. gegenüber der Provisionforderung das Zahlbehaltungsberecht wegen einer ihr von der Firma Haedig, Wagners, gebotenen Forderung gegen die Firma Busse u. Pöhlmann gehabt. Der Kläger erklärt sich damit einverstanden. Weiter rechnet die Beklagte mit einer Forderung in Höhe von 74 M. die sie bereits an den Kläger an dessen Gläubiger gezahlt hat, auf. Der verbleibende Rest wird — je nachdem, welcher Gläubiger das Vordräleisteift — an Eugen Hirschmann auf dessen Forderung von 50 M. u. an den Rat zu Dresden auf dessen Steuerforderung von 58,50 M. bezahlt. (Vorstehender: Stadtkantinmann Gr. Großer, Prinzipalhändler: Postlieferant Consul Mühlberg und Kaufmann Deutermann, gestellter Vertreter: Buchhalter Rennert und Rechtsanwalt Weißner.)

Umgebung

Briesnitz. Man schreibt uns: Die neugegründete Genossenschaft hat ein 73 000 Quadratmeter großes Grundstück an der Werbiger Straße erworben und beabsichtigt zunächst mit dem Bau von 60 Einfamilienhäusern zu beginnen. Die Häuser enthalten je 4 bis 5 Wohnräume und können unter günstigen Bedingungen bei einer Anzahlung von 1000 bis 1500 M. von Mitgliedern der Genossenschaft erworben werden. Auf einem Teile des Grundstückes sollen auch größere Einfamilienhäuser errichtet werden. Die Häuser werden praktisch sparsam erbaut und auch in hygienischer und ästhetischer Hinsicht den strengen Anforderungen entsprechen. Das Unternehmen wird durch seine günstige Lage den Anwohnern befriedende Vorteile und Annehmlichkeiten. Da sich der Grund und Boden in den nächsten Jahren voraussichtlich etwas teurer stellen wird, empfiehlt sich für Interessenten baldige Anmeldung. Ausführliche Erteilung durch die bauleitenden Architekten W. Audloff und H. Stieger, zurzeit Gajiskof Briesnitz, Weißauer Straße 24 (nächste Woche Dienstag 12-2 und 5-8 Uhr, Sonntags von 10-1 Uhr) oder durch Herrn Ortsrichter Winkler, Briesnitz, Stoßteufelstraße 1.

Zahlreiche Beteiligung der Kinder und der Angehörigen erwünscht.

Botschappel. Die letzte Gemeinderatssitzung beschloß, den Deutschen Dichtergedächtnis-Stiftung als Mitglied mit einem Jahresbeitrag von 10 M. beizutreten, um der Volksbibliothek zu quie, billige Zeitüre einzuführen; die bisherigen Petroleumlaternen an der oberen Leitkäule durch elektrisches Licht zu ersetzen sowie zur Beleuchtung der verlegten Straßen an der Porzellanfabrik der Staatsbahndirektion vorzuschlagen, neue Glühlampen und eine Bogenlampe anzubringen. Verschiedene Wausachen wurden genehmigt. — Die Errichtung von Fernsprechzellen rief die Bürgertlichen auf den Plan, um sie in der letzten Sitzung gefassten Beschluss am liebsten wieder aufzuheben. Man bestritt die Bedürfnissefrage. Gastro-Kräfzschmar meinte, man könnte ja in jedem Restaurant telefonieren. Gemeindeältester Fritzsche erklärte, an der Altenbrücke könne man keine Fernsprechzelle errichten; man solle dann einen Schuhmann nach 9 Uhr abends hinstellen, mits da die Zelle dann nicht mehr zum Telefonieren benutzt werden, sondern zur „Rammelaet“. Das Herr Fritzsche die Arbeitsschafft damit nicht gemeint haben kann, wüssten wir. Aus ganzen Debatte flang das heraus; nur nicht fortgeschritten.

Döhren. In der letzten Sitzung des Gemeinderats wurde beschlossen, daß vom Landesverein Sächsischer Heimatdienst herausgegebene Werk Kleinwohnungen für mittlere und Großstädte anzufertigen und zur Einsicht auszulegen. Anschließend man von dem Ergebnis der neueren sozialistischen Untersuchung des Zeitungswesens, das völlig einwandfrei besprochen worden ist. Die Stelle einer Verleihterin der Leichtenbauweise erneut ausgeschrieben werden. Die Abrechnung über die Fertigung der Hauptstraße wird im allgemeinen als richtig erkannt; über mehrere Punkte soll noch Klarheit geschafft werden; zwei Nachtragrechnungen wird die Anerkennung gesagt. In der Bausache Punkt wird der vorgeschriebene Breite (21,5 Meter) der Dresden-Tharandter Straße bestimmt; in der Bausache Schule wird es diesem anhängig gegeben, das erforderliche Land von den Anliegern zu verwerben. Gegen 5 Stimmen wurde die neue Haftung Wasserstatus genehmigt. Vergleichlich versuchten zuvor im Vertritt durch ihren Antrag, jeder Haushaltung 50 Liter Wasser gratis abzulassen, die zu erwartende Wasserrücksteigerung abzuschränken. Es bleibt bei einem Wasserjahr von 10 Pf. für das Kubikmeter. Bekanntgegeben wurden die der Aussichtsbehörde getroffenen Maßnahmen wegen Belebung der Wirtschaft in dem Flussbett der Weißen Elster. Außerdem sollen danach Abschallwände einer grobmechanischen Klärung unterworfen und wendiglich (dross. Talsperre) benutzt werden. Eine Zuschrift des Gemeindeverbandes hierüber vertragte man. Eine Zuschrift des Gemeindeverbandes für Sozialversicherung und Unfallversicherung überwies man

Spechtshausen. Vor einigen Tagen brannte Schmidtsche Haus ab. Jetzt hat man unter dem Verdacht Brandstiftung die Frau Schmidt's in Untersuchungshaft gesetzt.

Wetterbericht von der Wetterfâuse an der Briebrücke-August-
nommen.
vom 18. September, mittags 12 Uhr.

Genossenschaftswesen.

Eine Schwindelnotiz über einen zusammengebrochenen weitärtischen Konsumverein macht augenscheinlich wieder die Runde durch die bürgerliche Presse. Es handelt sich diesmal um den Konsum- und Sparverein in Münster (Westfalen), der auf die „Totenliste“ gesetzt ist, obgleich er noch gar nicht davon denkt, das Zeitliche zu segnen. Dem Schwund liegt lediglich die Tatsache zugrunde, daß der seitige Geschäftsjünter der Genossenschaft infolge familiärer Verhältnisse in den letzten Wochen seinen geschäftlichen Obliegenheiten nicht mehr so wie erforderlich nachgehen konnte. Am Tage vor seinem Fernbleiben, am 24. Juli, hat er mit dem Kassierer die Bücher der Genossenschaft noch in Erbrüfung gebracht, und sie bald darauf von dem Verbandssekretär Schmidts vorgenommene Revision bestätigte, daß keinerlei Vermehrungen festgestellt haben. Es in ein neuer Geschäftsführer gewählt, und der Konsum- und Sparverein für Münster (Westfalen), der 800 Mitglieder mit 130 000 M. Brutto zählt, schüttet auch in diesem Jahre die übliche Südvergütung von 5 Prozent aus. Die Schwundnotiz zeigt aber den Konsumvereinsgliedern zur Genüge, daß ein großer Teil der Tagespresse der Konsumvereinsbewegung noch abwollend gegenübersteht und am liebsten an jedem Tage von einem pleitegegangenen Konsumverein berichtet.

Verachtete Arbeitgenossenschaft.

Eine Warnung vor leichtfertigen Produktionsgenossenschaftsgründungen bildet das Ende in Leipzig d. handelnden Produktionsgenossenschaft der Schuhmacher, die von streifenden Kapitän ins Leben gerufen wurde, aber schon nach kurzer

Dauer in Konkurs geriet. Während der Zahlungsschwierigkeiten verständigte der Vorstand das Inventar, obwohl er noch keinen Verständnis sein Recht mehr hatte, darüber zu verfügen. Der Vorsitzende Helbing und der Geschäftsführer Lauthner wurden daher vom Landgericht zu drei Monaten resp. zwei Wochen Gefängnis verurteilt. Der Centralverband deutscher Konsumvereine warnt fortwährend vor derartig leichtfertigen Gründungen, die dem einzelnen und der Sache im allgemeinen nur schaden.

Vereinskalender für Sonntag.

6. Kreis Bezirk Löbau. Vorm. 9^h, Uhr Egerton ins Dresdner neue Rathaus.
Bezirk Cotta. Fisch 8 Uhr vom Schusterhaus ab Egerton in das Arrenatorium.
Gutachter u. arbeiterinnen von Kreischa, Ludwig u. Umgegend. Samstag 3 Uhr öffentliche Versammlung im Gaithofer zu Ludwig. Freie Schwimmer. Deuben. Radon. 4^h, Uhr Schwimmerball im Saal zur Erdnung. Überwiegig. Turnverein Weißhause. Nachm. 4 Uhr Kreuzabendlauf im Gasthof Beldihaus.
Alogische Abend u. Umg. Nachm. 2 Uhr 1. Bezirks-Karneval im Schützenhaus zu Radebeul.

Arbeiter-Karnevalzug Solidarität. Gau 15. 2. Bezirk. Bezirks-Saisonfahrt nach Schweinitz bei Königshain. Verein Volksgejundheit. Nachm. 2 Uhr Herbstfest in der Döllerhöhle. 45 Pf. 1/2 Pfd. Schinken-Fett 45 Pf. 1/2 Pfd. stets frisch, Schumannstrasse 31, Ecke.

Parteigenossen! Gelesene Nummern der Parteizeitung bitten wir nicht wegzuwerfen, sondern zur Gewinnung neuer Abonnenten weiterzugeben. Es ist Pflicht eines jeden Parteigenossen, für sein Parteiblatt zu werben.

Das grösste Interesse der Damenwelt:

Kleiderstoffe für Herbst und Winter

Kostümstoffe, doppelseitig, engl. Geschmack, von 1.20 an
Kostümstoffe, 150 cm breit, in modernen braunen, grauen und grünen Tönen, von 2.10 an
Mäntelstoffe, doppelseitiger, weiche, flauschige und englische Qualitäten, von 4.25 an
Damentüche, 100 cm breit, von 3.00 an

Enorm billige Preise!

Grösste Auswahl

Tüll-Plains u. Befätze

Blusenstoffe in Flanell, Popeline, Poule, nur reinw. Qual. i.d. neuest. Streifenmust., schmale u. breite Bord., v. 1.20 an
Blau-grüne Schotten ca. 110/90 cm breit, von 1.00 an
Einfarb. Kleiderstoffe gr. Sortimente, mod. Farb. Länge, Kamng., Nattex. v. 1.00 an
Lindener Köper-Velvet schwarz u. farb., Garant. f. Haltbarkeit u. Farbe, v. 2.00 an

2 Serien Blusen-Seiden, nur prima reineidene Qual., aparte Streifen 1.10-0.95

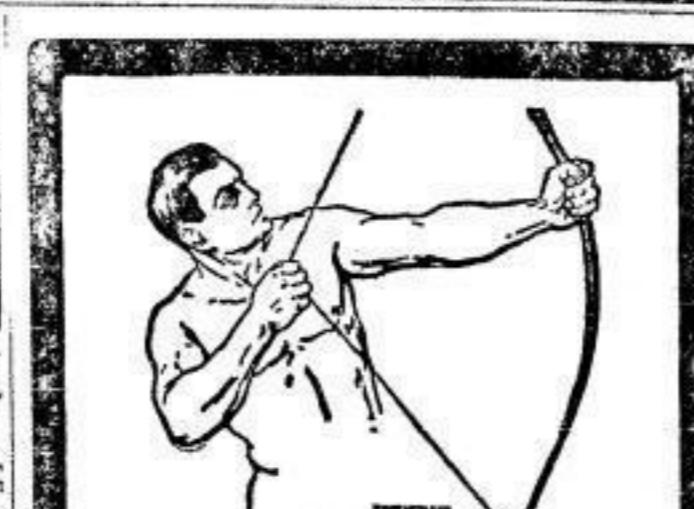
H. Zeimann, Webergasse 1, erste Etage, Ecke Altmarkt.



In der „Vorstadt“ steht eine Putzlin.

Vorstadt Cotta
Bestellungen
auf der Dresdner Volkszeitung, Wahren Jakob, Glühlichter, 1. Stock, unter der Poststelle, wo man entgegen Frau verw. Buchert, Kronprinzenstraße 11, für Insassen-Annahme.

Kleine Bibliothek.
Nr. 1. Sturm über! Die Taxisverträge und die deutschen Arbeiter.
Nr. 2. Täglichermann. 1. Das Proletariat und die russische Revolution.
Nr. 3. Comte Karl. Die Allassengegenseite in der französischen Revolution.
Nr. 4. Meier. 2. Der historische Materialismus.
Nr. 5. Unter. 3. Die Autarbeiter und ihre Belohnung.
Nr. 6. Punkt. Dr. H. Volkswirtschaftliche Grundlagen.
Nr. 7. Punkt. 4. Die Grundprobleme des Marxismus.
Nr. 8. Engels. Arbeit. Ludwig Feuerbach und der Aufgang der klassischen deutschen Philosophie.
Nr. 9. Punkt. 5. Ist die Welt bewohnt?
Nr. 10. Krie. Dr. Krie. Die Volksrepublik.
Nr. 11. Gollwitz. Der industrielle Großbetrieb.
Nr. 12. August. 6. Parlamentarismus und Demokratie.
Nr. 13. Punkt. Dr. v. Die bürgerlichen Parteien des Deutschen Reichstages.
Jedes Bandchen brotliert 50 Pf., gebunden 1 M.
Bei jeder Buchhandlung, Dr. Zwingler.



Die Spannkraft

der Nerven kann nicht gross genug sein für die hohen Anforderungen unserer heutigen Zeit, die auch die stärksten Nerven verbraucht. Wollen Sie eine vorzeitige Erschlaffung ihrer Tatkraft verhindern, Nerven und Körper zu erblüten Leistungen befähigen, so nehmen Sie

Kola-Dutz

Kola-Dutz wirkt anregend auf Gehirn und Nerven und erhöht die körperliche Kraft und Frische; treibt das Blut schneller durch die Adern und schafft uns das Vollgefühl der in uns schlummernden Nerven und Muskelnkraft. Kola-Dutz erhöht Lebenslust und Schaffenskraft, sowie das Gefühl der Jugend mit ihrer Frische und Tatkraft. Auf Wunsch erhalten Sie gratis eine Probe Kola-Dutz-Tabletten, damit Sie sich durch eigenen Versuch über die in zahlreichen Zuschriften amerikanische Wirkung selbst ein Urteil fühlen können. Alles Wissenswerte und vieles interessante über Wirkung und Zusammensetzung des Präparates Kola-Dutz finden Sie in einer kleinen Schrift, die Ihnen gleichzeitig mit der Probe gratis zugesandt wird. Proben nur durch Max Dutz, Berlin SO 33, Abteilung 511.

In Apotheken und Drogenhandlungen erhältlich.

Eltern! Schickt eure Kinder in den Kinder-Chor „Freude“

Jeden Sonntag vorm. 11—12 Uhr Zentralhalle
Eltern! Eintritt bei regelmässigem Besuch frei!
Kanone Lustige Lieder Lustige Tänze Rätsel

Gute Aussichten
**Dampfmaschinen — Dampfturbinen
Dieselmotoren** suchen wir
tüchtige zuverlässige Monteure
für dauernde Beschäftigung bei jedem Wohn- und zum möglichst
billigen Eintritt. Chrittliche Bewerbungen erbeten zu
Aktien-Gesellschaft Görlitzer Maschinenbau-Ausstall
und Eisengiesserei, Görlitz.



Gelegenheitskauft! Ein großer
Wohntisch hochscheine Eßtisch, Herkholz, A.
Wiederber. Antike, Japans, Rosen sind
soeben eingetroffen, a. gute preis. Säulen
Vorher Sie Ihren Bedarf decken, be-
mühen Sie sich nach Dresdner Str. 1,
zum Schuhber. Stolz. Sie
kommen am Mittwoch dort.

Verkaufe sofort, wegen Neuer
Produkten-Geschäft
mit großer antik. Wohnung, 1.
Ritter, Ritter, Leiter, Büffing, leb-
t wird durch Handelsmessen, a.
Astermäder, die mir übernommen
können, gebaut. Gute herzige
Dinge. Rein Borg. Preis 1700
mit vielen Dingen. Röhr. zu
Pfeifenhauerstr. 12, 1. Fl. 1000

Allen Bekannten und Verwandten hierdurch die
Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Groß- und Schwester
Wilhelmine verw. Pfützner geb. Montag
am Freitag vormittag 9 Uhr sonst entschlafen ist. Dies geschieht
tieferdrückt an.

Kleinnaundorf, den 16. September 1911.
Die trauernden Angehörigen.
Die Beerdigung erfolgt Montag nachmittag 8^h, Uhr aus
Trauerhause aus.

Radeberger Hutfabrik

G.m.b.H.

Dresden-A., Moritzstr. 3.

Wagawa &
Grönert



Fabrik Radeberg bei Dresden.

Modellhut-Ausstellung

Infolge des in der Saison bei uns herrschenden enormen Andrangs bitten wir die geehrten Damen im eigenen Interesse, Bestellungen möglichst frühzeitig erledigen zu wollen. — Unsere Putzabteilung steht unter erstklassiger Leitung, so dass auch dem verwöhntesten Geschmack Rechnung getragen werden kann. — Besichtigung erbeten ohne jeden Kaufzwang unserer

Grossen Innen-Ausstellung!!

„Die neuesten Typs“
„Die besten Schlager“
findet man bei uns am Lager.

Dresden-A., Moritzstrasse 3.

Alle lieben

ein jenes, reines Gefühl, rosiges, jugendliches Aussehen u. blühenden Schönheit, deshalb gebrauchen Sie die alten, edlen Stoffe! - Vilemich-Selle von Klemm u. Co. Nachf. Preis à 50 Pf. Jerner macht der Stoff mein gefühlreichstes Kleidungsstück. Preis 50 Pf. bei Klemm & Co. Berlin-Johann-Str. 5. Wallstr. 10. Blasewitzer Str. 18. Weigel & Zoll. Marienstraße 86. C. F. Kappertels. Frauenstraße 9. Max Körig. Holzmarkt 24. Sehr. Olo. Amalienstraße 61/62. Paul Schwarzkopf. Schloßstraße 18. Frl. Friedrich. Grenadierstraße 2. Frl. Teleman. Briefträger Str. 24. in Pirna: Ernst Dressler. in Torgau: Holz. Diesel. in Bleuna: Carl. v. W. By. in Bobtau: Viktoria-Drogerie. in Cotta: Wilhelm Heymer. Blücherstrasse, Blücherhof. Matzlage bis zu verl. (Teilzahl). Schmitz Str. 17, part. t.

Schuh-Reparatur-Werkstätten

mit elektrischem Maschinen-Betrieb

Haupt-Geschäft: 35 Freiberger Platz 35 | Filiale: Freiberger Str. 130 | Leipziger Str. 40.

Im letzten Jahr wurden 25 000 Paar bei mir repariert.



Haut- u. Harnröhrenleiden

und deren Folgen, neu und veraltet, behandelt bei Männern und Frauen ohne Berufsstörung, ohne Medikamente, distret durch langjährige Erfahrung

Station für Naturheilkunde

Blasewitzer Str. 30, I. Damen weißl. Gedg.

Sprech. u. Behandl.-Zeit v. 9—12, Sonnt. 9—12.

Butter viel billiger!

ff. Tafelbutter

M. 1.35 das Pfund.

Bitte zu probieren und mit anderen Qualitäten zu vergleichen

Max Nieke

nur Webergasse 23

Vaden, keine Haussfur.

Keine Uhr
 kostet über
 1.50 M.
 zu repar. u. reinigen.
 Feder 1 M.
 Neue Uhrenteile 50.

Ernst Rämisch

7 Weltinerstrasse 7.

Seifix

Dr. Thompsons selbsttätigtes
Bleichmittel
sift durch einmaliges Kochen
blendend
weiße Wäsche
Preis 15 Pf.

Oskar Schöne's

Brot-, Weiss- u. Feinbäckerei

Bünaustr. 45, Ecke Wallwitzstr., Tel. 5144

empfiehlt sich zur Lieferung von Frühstück nach allen Zeiten

Löbtau und Plauens.

Stoberner Betrieb u. moderne Arbeitsverhältnisse

mit 3 Prozent Rabatt!

45 Pf. 1/2 Pfd. Schinken-Fett 45 Pf. 1/2 Pfd.

sehr frisch. Schumannstrasse 31, Ecke.

Sämtliche Lederwaren

Mod. Damenhandtaschen, Reisekoffer u.
Taschen, Perlmonogramm, Hosenträger,
Rucksäcke usw. empfohlen. Lager
Gef. Gentichel. Leuben, Marktplat.

Die schönste Frau

wird stets zu gewinnen sein, wenn Sie elegant gekleidet gehen.
Es ist für jedermann von größtem Interesse, dass wir

In Dresden

mit unseren wirklich modernen Garderoben und dabei doch
staunend billigen Preisen deshalb bekannt geworden sind, weil
wir auch wenig getragene oder verliehene Garderobe führen.

Prager Straße 26

Im Kaufhaus für Herrengarderoben

kaufen Sie

Getragene Garderobe

zu Mark 12.00, 16.00, 20.00 usw.

Neue Garderobe

zu Mark 14.00, 18.00, 22.00 usw.

Wir verleihen Gesellschafts-Anzüge.

Betten Federn Steppdecken

Dekbett und Kissen Pfund 80 Pf., 1.-, 1.25, 1.50,
10.-, 12.-, 15.-, 18.-, 2.-, 2.50, 3.-, 3.50 M.
Kinderbetten von 5.50 bis 10 M. Kinderwäsche preisbillig.

S. Singer, Webergasse 3.

Manuel Warzecha

Dresden-Neust., Königsbrücker Strasse 66

empfiehlt sein neuveröffnetes
Herren- u. Knaben-Garderobengeschäft.
Preise sind sehr niedrig gestellt. Besichtigung ohne
Kaufzwang erlaubt und erwünscht. In besonders reich-
haltiger Auswahl steht das Neueste in Krawatten, Ober-
hemden, Hüten, Spazierstöcken, Schirmen pp.

Möbel!

Merkur

Möbel & Waren Kredithaus

Neu eröffnet!
28 I. Scheffelstr. 28 I.

Möbel, Spiegel, Betten
Polsterwaren
Gardinen, Teppiche
Herren- und Damen-Konfektion
Alles auf Kredit!
Kleinste Anzahlung!
Bequemste Abzahlung!

28, I. Scheffelstraße 28, I.

Eine herrliche Straußfeder

garantiert echt —

kaufen Sie bei mir, 40 cm lang, 10-15 cm breit, schon für 1 M.
42 cm lang für 2 M., 45 cm lang für 3 M., 50 cm lang für 4 M.
ca. 18 cm breit sofort die ersten Federn 6 und 8 M., 20 cm breit
10 M., 25 cm breit 20 M., 30 cm breit 30 M., 30.000 prächtige
Straußfedern gelangen jetzt zum Verkauf und 200 Dutzend Weih-
federn, echt und Fantaſie, diese sofort nur 50 Pf. Viele Lauten
Flügel, Rosen, Bombois. Gestede besonders preiswert

Gelegenheit! Zweiteiliger Flügel Gelegenheit
in allen Farben vorrätig!
nur 60 Pf.

H. Hesse, Welthaus in echten Federn

Scheffelstraße 10/12.

Für die Wäsche

gibt es nichts besseres, als das überall
beliebte selbsttätige, vollkommen
unschädliche Waschmittel Persil.
Einfach in der Anwendung und billig
im Gebrauch, da jeder Zusatz von
Seife und Waschpulver überflüssig.
Erhältlich nur in Original-Paketen.

Persil

ist garantiert frei von scharfen Stoffen und
greift die Wäsche nicht an. Seine Wasch-
und Bleichkraft ist enorm; die schmutzigste
Wäsche wird blütenweiß, ohne Reiben
und
Bürsten, nur durch einmaliges etwa viertel-
bis halbstündiges Kochen. Voller Ersatz
für Rasenbleiche.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF.
Alle meine Fabrikanten auch der »Allgemeinen«

Henkel's Bleich-Soda

Auf der Hygiene-Ausstellung Dresden im Halle 5
Stand 830 vertreten. Ein Besuch dieses hochinteressanten
Standes ist für jeden, speziell für Haushälter, sehr
lohnend und daher sehr zu empfehlen."

Lämmchine Bildung zu verf. G. Rab. Amtsamt 26 M. Z. 1920

Schrebergarten

zum Umzug! Gardinen * Teppiche

Besonders günstige Einkaufsgelegenheit!

ca. 1500 Fenster Engl. Tüll-Gardinen , solide Qualität, angepasst, weiß u. creme, Paar 2.50, 3.50, Ein grosser Posten Besonders preiswert!	3⁵⁰
Engl. Tüll-Gardinen , früher bis 1.80, beste Qual., Stückware . . . jetzt Meter Ein Posten	95^{pt.}
Gemusterte Tüllstoffe (Alloder-Motz) muster, 130-150 cm breit . . . Meter 1.25, Ein Posten	75^{pt.}
Erbstüll-Stores mit reicher Bandarbeit, ivoire und ocker, mit und ohne Volant, Stück 15.00, 11.00, 7.50, Ein Posten	3⁷⁵
Gardinen-Mulle , regulärer Preis 75 Pt., in weiss u. bunt, Tupfenmuster, jetzt Mtr. Ein Posten	48^{pt.}
Vitrinen-Damaste , 84 cm breit, gold und creme Meter 90, 85^{pt.}	

Axminster-Teppiche, moderne und Perser Dessins,
Grösse ca. 185×200 cm 175×240 200×300 250×350

7⁵⁰ 11⁰⁰ 19⁷⁵ 28⁰⁰

Tapestry-Teppiche 13⁵⁰ 23⁰⁰ 33⁰⁰ 48⁰⁰
beste Fabrikate in jeder Stilart.

Velours-Teppiche 17⁰⁰ 27⁰⁰ 46⁰⁰ 53⁰⁰
beste Fabrikate in modernen und Perser Dessins.

Künstler-Teppiche 13⁰⁰ 19⁷⁵ 28⁰⁰ 45⁰⁰
prima Haargarn, neueste Dessins.

Ein grosser Posten
Läuferstoffe, Ia Velvet, Haarbrüssel u. Brüssel
früher bis 6.50, jetzt Meter 3⁵⁰

Läuferstoffe, Ia Tapestry und Velour
früher bis 4.50, jetzt Meter 2⁵⁰

Bettvorlagen, Axminster, Velvet, Tapestry,
Haargarn . . . 2.00, 3.50, 3.75 1²⁵

Chin. Ziegenfelle, Wild- u. Angorafelle von 1⁰⁰ bis 1⁷⁵

Kochel- und Halbleinen-Garnituren
mit Posamenten und Kurbelarbeit, dreiteilig,
25.00, 17.00, 12.50, 8.75, **3²⁵**

Ein Posten **Besonders preiswert!**

Tuch- und Plüscht-Garnituren
in bordeaux, grün, blau, dreiteilig, früher 40.00
bis 8.00 jetzt 22.00 bis **3⁵⁰**

Tischdecken in allen Farben, in Plüscht,
Tuch, Phantasie, modern gepresst, mit Applikationen usw. von 25.00 bis **1⁴⁵**

Ein Posten **Sehr preiswert!**
Halbleinen-Tischdecken mit Hohlsaum
und reicher Stickerei, 130×180 cm gross . . . Stück **3⁷⁵**

Diwandecken in Moquette, Gobelin, Phan-
tasie 32.00, 21.00, 17.50, 11.50, **5²⁵**

Ein Posten
Künstlerleinen, 110-180 cm br., zur An-
fertigung von Dekorationen u. Decken, geschmackvolle Dessins, Mtr. 2.10, **1⁵⁰**

ALSBERG

Nach Gewicht! **Weisse Wäsche** gewaschen pro Pfund 8 Pt.
getrocknet pro Pfund 10 Pt.
gerollt pro Pfund 14 Pt.

Man verlangt Prospekt!

In Ausführung ohne Konkurrenz!

Dresdner Haus- und Lohnwäscherei
Wilhelm Ramm, Rosenstraße 100 Fernsprecher 18 968

Colosseum
Lichtspielhaus
Freiberger Platz 20.
Strassenbahnen 7, 15, 28.

Heute neues reichhalt. Programm

Unter anderem:
Macht der Musik

Ergreifendes Drama

Nordische Wasser-Idylle
Herrliche Naturaufnahme

Der Affe des Photographen
Tolle Humoreske

Und viele neue Sujets.
Starkbesetzte Künstlerkapelle.

Ausgewählte Konzertstücke.
Gutepflegte Biere. Rauchen gestattet!

Ausgezeichnete Ventilation

Anfang: Sonntags 2 Uhr, wochentags 4 Uhr.

Eintritt jederzeit.

ausgezeichnete Lehrerin, die bei Gebrechenen Weibern ausgeübt ist,
mischer mitberuhigt. Herren, Damen u. Kinder Gesangunterricht
Geb. 1. Kl. zu erlernen. Frau Eva Müller, Reitbahnstr. 29, 2.

Imperial-Kino

Vollständig umgebaut, hochlegant renoviert.

Ab Sonnabend, 10. September

Riesen-Schlagerprogramm!

Von Sonnabend b. Montag: Die Haupt-Attraktionen dieser Woche: Von Dienstag b. Freitag:

Die Mutter.

Amerik.Sensations-Schauspiel. Ueberaus
spannende Handlung. Nervenreißend
von Anfang bis Ende.

Die Jugendsünde.

Ein Roman aus dem Leben in 8 Abteil.
Von Kopenhagener Künstlern dargest.
1150 Meter lang. Spielzeit ca. 1^{1/2} Stde.

Und die weiteren brillanten Darbietungen. Zwei erstklassige Recitatorien.

■ Man verlangt jetzt ■
die Biere der

Genossenschafts-Brauerei

e. G. m. b. H. Niederpoiritz

In Niederpoiritzer

Genossenschafts-Böhmisches

H. Lager

Einfach, hell und dunkel.

Sie sind vorzüglich

und gut befriedigend.

Gelegenheitskauf!

Vogt. Märkt. Weltgeschichte

6 Übe. Statt 33 M. nur 11 M.

Lebensbeschreibung, dt. Jugendst.

Kinderkorb m. Gestell bill. & verf.

Freiberger Platz 24, S. Et., rechts.

Gingernähmasch., noch neu,

bill. zu v. Mauerstr. 19, pt. r.

Die im Jahre 1908 im unserem Verlage
erschienene, von Kurt Eisner verfaßte Schrift

Der Sultan des Weltkrieges

Ein marokkanisches Bild deutscher Diplomatenpolitik

Preis 40 Pfennig

Ist wieder etwas geworden und wird zur
Anmachung angelehnzt empfohlen.

Verlag Raben & Comp., Zwingerstr.

restaurante
Radeberger Hof
Radeberger Strasse 52.
Schaffeur Berlin. Kipftheater.
Richard Gessner, gen. Kellmeier.

Ziegel-
straβe 7.
Netteste intern. Nachtnähe.
Warme Räume bis früh 4 Uhr.
Spez.: Kalbsleber u. Kartoffelsalat
Rote Biere I. Qualität.

Restaurant
Julius Wendler
Gerokstrasse 7
empf. seine freundl. Besucher
Gut, frägl. Mittagstisch.
Eigene Schäferei.

Restaur. Jagdhof
Freiberger Straße
empfiehlt sich aufs angelehnzt.

Gasthof Niederhäuser.

Sonntag
Feine Ballmusik
10 Tanzmarken 50 Pt.
Hierzu bietet ergeben ein
Richard Weichert.

Günstig für Brautleute!!
Kompl. Ausstattungen sowie einz.
Stühle in nur guter Ausführung
empf. v. G. Garbe, Möbel-Lager.
Freiburg, Str. 45. R. Lab. 3. 1. 1. 1. 1. 1.

Zu verkaufen: Bettito 23 M.
Zwei Bettsellen, 18 und 20 M.,
einige Stühle und ein gutes Sofa
Berlinstr. (Kriegerstr.) 10, II. Grids.

Uhren

Brautleute

kaufen billig und billig

Möbel

echt und kostet.

Zuschätzungen i. jed. Preislage bei

C. Leonhardt

Am See 31.

Goldenen Reuten Teilzahlung!

Gegen Kapfklasse und deren Brüder
billig Fischer

Knax

per Stolze M. - 50, erträglich

i. Dresden: Kreuz-Drag., Kreuzstr.
u. Blaue Flinde, Friedensstr. 32

i. Dresden-R.: Drogenz. Stern,
Hauptstraße.

i. Dr.-Plauen: Richard Herrlich,
Friedensstr. 122

i. Weißeritz: Adler-Drogenz.

i. Leubnitz: A. Seim, Drogenz.,
Vorwerkstraße 12

i. Riesnitz: Germania-Drogenz.

Herrenanzüge

und Paletots eigner Anfertigung
von prima Wahl-Stoff-Wirkern,
sauber und fein passend, auf Maß
gearbeitet, empfohlen fern
und nach Maß von 25-48 M.

Zuschläge Ritterstraße 4.

Emil Rohlfeldt.

Möbel-Liebig

empfiehlt sein großes Lager in
med. Küchen- und Schlafzimmern,
berühmte Waren, sowie alle
anderen Möbel zu billigen Preisen.
Gol. Kunden Teilzahlung gefordert.

Cotta, Bautznerstr. 31-32.

Bettwäsche, Leibwäsche

Erstlingswäsche

mit alle Stoffe
für Wäsche und
Handschuhe.

billige Ware,
große Auswahl,
günstige Preise.

Ernst Venus

Str. 1882. Bautznerstraße 28.

Vereine! Würte!

Sommer-Feste!

Seite bunte Stocklaternen

100 Stück 2.50 M.

Illuminations-Laternen

Jugend von 15 Pf. an

Garlanden-Gaben

Abfischbüchel, Schneppen

Vereinolotterien

Tombola-Vorführchen

Rindergewinne

In Dresden einzige zu so un-

erreichte billige Preise nur bei

Ernst Koch Nachl.

Galeriestraße 4.1. Telefon 9730.

Feuer!!

Bei Einsendung von nur M. 2.-

p. Nachn. M. 2.20 erhält jeder das

beste u. praktischste Taschen-

buch "Ewiges Zünd-

holz" D. R. G. M. Preis: über

Preis u. Salontaschenfrank.

Verlagsgesell. "Ulrich", Dresden-A. 16.

Brautleute

kaufen Möbel um billigsten im

Cottaer Möbel-Haus,

Dresden-Cotta, Görlitzer Str.,

gegenüber der neuen Schule. Lang-

jährige Garantie.

Künstliche Zahne

Plomben, Zahnsäcken

Herbäten, 88jähr. prof. Tätigkeit.

Garantie für gute Arbeit.

W. Löffler, Zahnsäcker

Schloßstraße 20.

+ Alle Frauen +

gebrauchen bei einziehendem Ge-

burt sofort das edle

Mensespuder-Frebar

a. Schönheit M. 3.-.

Depot: A. Blehm, Dresden,

Wilsdruffer Straße 36.

9 gro. Barberobedräuse,

Blümlösse, Chiffelongue,

8. Schreibstück, Bettlin. m.

Watte, 8. Gebett seine

Betten billig zu verkaufen

Werner, Rosenthal, 21.

HEINRICH LORENZ

Mein seit 80 Jahren bestehendes Uhren- und Goldwaren-Geschäft befindet sich ab 5. September

Goldwaren

A. Rencker

Optische Anstalt

Stereof. 2 (neben d. Uhren)

Selten vorteilhafter

Gelegenheitskauf!!

4 Serien

Herbst- und Winter-Ulster
und -Paletots
bedeutend unter Preis!!

Serie I

regulärer Wert
29 bis 39 M.

Serie II

regulärer Wert
36 bis 51 M.

Größen
für
korpulente
Herren

sind zahlreich
vertreten
und
ohne Preis-
aufschlag.

Serie III

regulärer Wert
47 bis 68 M.

Serie IV

regulärer Wert
60 bis 78 M.

EGER & SOHN
nur König Johannstrasse

Ausstellung neuer Modelle für die Winter-Saison.

+ Männerleiden
Mund-, Halsentzündungen
und Harnkrankheiten

bekämpft seit 16 Jahren mit gut
Erfolg ohne Verunsicherung durch
das Naturheilverfahren

Friedrich Heimberg, Dresden,
Vaugner Straße 82, Sprechzeit
2-5. Sonntags 8-11.

Hugo Pötschke
Mechaniker
Neue Gasse 26

empfiehlt
Glocken
Elemente, Dräger,
Draht und Zubehör
zu billigen Preisen.

7500000
Glocken
361

Hörenz-38

Carl Hörenz
Dresden-Zeilberg

große Ausstellung

große Ausstellung</

der haben wir in der letzten Zeit Symptome, die auf die Möglichkeit des Aufstandes hindeuten. Und daß eine teilweise Erwerbung von Partei in den Verhandlungen mit Frankreich auch nicht zur Verhängung beitragen würde, steht fest. Es wird jetzt schon erwartet, daß Marcellus den Franzosen nur 10 Millionen zahlt. Das sei eine Kleinigkeit. Aber wenn wir jetzt darunterstehen, werden sich ganz andere Summen zeigen.

Weiter ist es selbstverständlich, daß wir die

Brüder des Dreiklassenwahlrechts

im Wahlkampf zu erreichen haben. Wie wissen ja, wie die verschiedenen Parteien dazu stehen, wie insbesondere das Zentrum und die Freiheitliche Partei. In den nächsten Jahren unterliegt das Zentrum noch offen für das allgemeine Wahlrecht, direkt und geheime Wahlrecht im preußischen Landtag. Dies ist es längst, daß davon abgesehen werden kann. Man weiß, wir müssen es, aber wir können es nicht haben, und deshalb verzögern wir darauf. Das ist doch keine Stellung für den Partei, die etwas erreichen will. Wo können wir hin, wenn wir ja reagieren, wenn man die Waffen auflässt, sie in Bewegung bringt, ja springt, auch dreifach die Fortsetzungen zu stellen, und genau vor einer

große Wahlbewegung

geht es doch ein Widerstand, daß die Preußen ein stärkeres Wahlrecht haben sollen, als unsere Südwähler in Bayern, Württemberg, Baden und neuerdings auch in Hessen eingeführt ist. Die gleiche Sache, die das Zentrum und die liberalen Parteien hierbei spielen, ist ja allen bekannt, so gut wie die Haltung des Zentrums zum Fortbildungsschulgesetz, zur Reihenverwendungsgesetz, zur Rentenversicherung, zur wirtschaftlichen Anteilnahme auf allen Gebieten. Wir haben also bei den nächsten Wahlkämpfen Böhme und Riegel daran zu sehen, um möglichst große Erfolge

zu erzielen. Ich habe schon am Sonntag auf Lebers Bemerkungen geantwortet, ich nicht zu optimistisch. (Sehr richtig!) Wenn dieser Optimismus ist, so bin ich es. Wenn es aber zum Kampfe kommt, da bin ich es vielleicht auch — was ich im Inneren denke, sage ich nicht, das soll keiner von Euch sagen —, wir müssen vielleicht den Kampf so führen, als unterlagen wir. Wir müssen natürlich den Gedanken an Sieg erweden in den Waffen, aber wir dürfen uns nicht mit Siegeshoffnungen vollsaugen. (Sehr richtig!) Und neben einer möglichst großen Zahl von Abstimmungen mit

möglichst viel Stimmen

erscheint; insbesondere gilt das für die Wahlkreise, in denen wir nicht sitzen. Bereits diese Wahlkreise müssen den ungeheuren Zuspruch an Stimmen den der Bevölkerungswachstum gebracht hat, gründlich erkennen. Wir müssen den Wahlkampf auch denken, an der Parteiliste auf die Strümpe zu helfen; wir müssen neue Kreise erwerben. Wenn man da die Genossen zum Vergleich heranzieht, so haben sie pragmatisch arbeits gearbeitet wie die Männer. 120 000 Genossen nicht haben wir im letzten Jahre bekommen; das ist eine sehr respektable Zahl, mehr als doppelt soviel als die Südwählerische Partei bei den Wahlen 1907 bekommen hat, und die Bürgerliche Freiheit ist ganz entsezt über diesen Rückstand. Ich bin aber gar nicht zufrieden damit; es ist viel zu wenig; es heißt, daß von den 120 000 Genossen, die wir hatten, nur je 3% Männer im ganzen einen Genossen gewonnen haben. Das ist doch nicht in der Ordnung. (Heiterkeit.) Bringen wir es zunächst mal dahin, daß je zwei Genossen einen neuen im nächsten Jahr bringen; dann haben wir mindestens 200 000 neue und rücken über die Millionen hinaus, und dann müssen wir verlangen, daß jeder Genosse einen neuen bringt, dann geht es vorwärts. (Lebhafte Beifall.) Dann füllt der Genossen das Herz in die Hosen. Und dann können wir erreichen. Nur wollen müssen wir, wollen auch den Menschen.

Auch die Presse hat sehr erfreuliche Fortschritte gemacht; wir haben eine ganze Anzahl neuer Abonnenten bekommen, aber das reicht noch lange nicht hin. Wir müssen viel mehr, viel mehr haben. In jeder Versammlung müssen Vorlesungen getroffen werden, daß neue Mitglieder sich einschreiben können. (Sehr richtig!) In jeder Versammlung müssen neue Abonnenten geworben werden, muß dafür gelangt werden, daß die Leute wissen, wie und wo sie sich einführen und abonnieren usw. usw. Bei mir kann ganz Erstaunliches geschehen.

Dann können wir, wie es immer geschah, in einer großen Zahl Wahlkreisen zu

Sieg gewinnen.

Kommen, zu solchen, wo unser Kandidat nicht in Frage steht, und zu solchen, wo unser Kandidat in Frage steht. Bei diesen letzteren Klingeln genauso gegen uns marschierten. (Lebhafte Beifall) Das ist ja selbstverständlich, daß wir kein Wort darüber verlieren. Sieger ist ja nicht, wenn Ihr jetzt, daß die Liberalen siegen, ja das viel wider als die Liberalen zu uns stehen, sind sie doch alle von einem Stein und Fleisch. Sollte sich das ändern, so wäre das die erste ungewöhnliche Erfahrung, die ich in meinem Leben auf diesem Gebiete gemacht habe. Ich würde mich darüber freuen, aber ich glaube nicht daran.

Auch sind die Fortsetzungen, die ich bei diesen Wahlen den Genossen empfehle, den gegnerischen Kandidaten in der Weise vorgelesen, den wir auf unsere Stimmen rechnet, sehr groß geschrieben ist. (Sehr richtig!) Ja, sehr richtig! Aber ich habe doch vor der Fragen, es kommt nicht darauf an, was wir tun, sondern was wir können. Eindeutig stellen wir Fortsetzungen, die ein rechter, bürgerlicher Mann noch bewilligen kann. Aber das ganz darauf, uns an der Stichwahl abzuwandern. (Zustimmung.) Das ist ja nicht möglich, die Deutschen laufen doch in Wahlen in den Wahltag nicht so schnell wie die Physische der Waffen kennen, sie laufen nicht so schnell wie den Kavalleriepferden, wenn sie laufen die Fortsetzungen gemacht, wobei wir mit unserer Kavallerie nicht so schnell gelommen sind. Wir haben eben Schaffrucht getötet und wollen nicht obernur solche Dummheiten machen. Wir haben jenseits Forderungen gestellt und gesehen, daß man in einer ganzen Anzahl von Wahlkreisen nicht folgen konnte und darum stellt mir jetzt sehr mögliche Fortsetzungen.

Das ist zunächst die Fortsetzung der Aufrechterhaltung des bestehenden Friedens. Ja, Parteigenossen, wenn die Hauptwahlen glücklich ausfallen, und wenn wir eine gehörige Stimmengewalt bekommen, dem werde ich einmal das Hasenrennen erleben, das bei den bürgerlichen Parteien nach rechts ist stattfindet. Das wird einen gewissen Schrecken absezten. Da wird die Frage sein: Sollen wir bei einem solchen Zustand der Dinge der Sozialdemokratie weiter das Feld überlassen? Ich betrachte diese Wahl

eine Probe auf den Wasserstand.

Was findet sich auf einer Insel, die selbstverständlich von Wasser umgeben ist. Die Wahlkreisstimmen zeigen den Wasserstand an. Das heißt und weißt du nicht. Die Insel wird mit jeder Wahl kleiner und enger. Da stellt Euch mal die Situation der herrschenden Kräfte vor. Sie sagen sich: wenn das so weiter geht, werden wir ja (Heiterkeit.) Wir dürfen uns nicht daran denken, daß in einer solchen Situation sie zu den allerwertigsten Mitteln greifen werden. Darum müssen wir gesetzt werden, die Arbeitgeberparteien daran vorzugehen. Da gehört es sich, daß wir eine solche

Bedingung stellen, daß das Wahlrecht nicht geändert wird. Wer diese Bedingung nicht unterschreibt oder nicht in anderer Weise Gewalt gibt, darf nicht unterstützen werden. Dann muß er sich erklären gegen eine Beschränkung des Vereins- und Versammlungsrechtes und des Sozialrechtes. Was auf diesem Gebiete vorliegt an Klagen ist so deutlich, daß wir wohl sein müssen, wenn wir das, was wir haben, aufrechterhalten. Denn leider ist nicht daran zu denken, daß wir mehr verlangen können. Wenn wir mehr verlangen könnten, so würde gewiß jeder tun, was er kann.

Dann muß der betreffende Kandidat sich erklären gegen eine Verschärfung der sogenannten politischen Paragraphen des Strafrechts, gegen ein wie immer geartetes Ausnahmegesetz, gegen jede Erhöhung der Strafe auf die Verbrauchsartikel der großen Masse, gegen jede Neuinführung oder Erhöhung indirekter Steuern auf Verbrauchsartikel der großen Masse. Eine Herausforderung zu verlangen, würde und nicht in allen Fällen gelingen. Wir müssen froh sein, wenn sie nicht erhöht werden. Das gilt nicht nur für die Zölle, sondern auch für die indirekten Steuern.

Also, Parteigenossen, ich kann Ihnen dringend raten: Entscheiden Sie sich in dieser Richtung. Und dann kommt schließlich die Frage: Wie handeln wir, wenn von zwei Kandidaten beide die aufgestellten Bedingungen erfüllen? Da sage ich, daß wir den liberalen Kandidaten dem nichtliberalen vorziehen würden. Das ich damit sagen will, daß weiß jeder deutlich noch meinen Ausführungen.

Damit bin ich zu Ende. Sie sehen also, daß

die nächsten Reichstagswahlen die allerwichtigsten sind, die wir jemals durchgeföhrt haben, daß für die Sozialdemokratie, für die deutsche Arbeiterschaft ungeheuer viel auf dem Spiele steht, und da ist es jetzt unsere verdammt Pflicht und Schuldigkeit, den Kriegszustand zu erklären. Alle Mann auf die Posten! Alle Mann an die Arbeit! (Stürmischer Beifall.) Und wenn Ihr vier Monate hindurch Tag für Tag, Nacht für Nacht, eifrig arbeitet und alle Ihre Schuldigkeit tut, wenn wir alle nach jeder Richtung hin unsere Kraft einsetzen in den Dienst der allgemeinen Sache, dann müßte es doch sehr sonderbar scheinen, wenn wir dann nicht ein anderes Resultat zu verzeichnen hätten, ein viel freundlicheres, als wir am 25. Januar 1907 erlebt haben. Es besteht kein Zweifel, daß die neuen Wahlen ganz anders ausfallen werden als damals. (Lebhafte Zustimmung.) Da kommt auf. Parteigenossen! Auf zum Kampf!

Brötowitsch! Durch!

(Beauftragter, anhaltender Beifall)

Zur Diskussion stehen die Resolution 70 (siehe Beifattel), der Antrag Bernstein und der Antrag 65 (Dortmund*).

Dazu ist ein Amendment Scheibe-Dortmund eingegangen. Danach soll in diesem Antrag statt der Arbeiterschaft den Mitgliedern der sozialdemokratischen Partei die Arbeiterschaft empfohlen werden.

Eduard Bernstein:

Die herrschenden Parteien werden bei den Wahlen das Rechtserwerben versuchen, um das Volk durch Erhöhung der Arbeitslosigkeit abschütteln, hier spielt namentlich die angedachte Verdrängung Deutschlands und der deutschen Industrie durch England eine große Rolle. Die verschreckten und verderblichen Leute finden auf diesem Gebiete immer weitere Verbreitung. Der Zusammenstoß mit England wird nicht nur in der chauvinistischen Presse, sondern weit darüber hinaus als unvermeidlich hingestellt. Es ist eine wahlähnliche Über, die da verbreitet wird. Was würde denn selbst eine Verstärkung des deutschen Handels durch England, das ja eine Unmöglichkeit ist, ergeben? England kann die deutschen Arbeiter, die deutschen Ackerbauern, Eisenhütten und Textilfabriken doch nicht aus der Welt schaffen und ebenso wie die anderen Staaten, die doch auch mit der englischen Industrie konkurrenzieren. Man denkt nicht an den deutsch-englischen Handel, der ständig steigt und heute fast zwei Milliarden der Markt ausmacht. Wir müssen also eine beratig unflame und geistig Agitation meistbald beüben. Dazu hat das so verdeckte Flugblatt "Kautschuk" verdienstlich beigetragen. Also Kautschuk möge aber ruhig sein, ganz stimme ich mit dem Flugblatt doch nicht überein. (Heiterkeit.) Aber es hat das große Verdienst, an die Stelle bloßer Argumente endlich Tatsachen zu setzen. Aus Freiheit, Schwäche, vielleicht auch auf Grund von offiziellen Mitteln, eben, endlich auch infolge Unkenntnis der tatsächlichen Verhältnisse hat die Bürgerliche Presse, auch die liberal-demokratische, mit sehr wenigen Ausnahmen in der letzten Kritik durchaus veragt. Unsere Presse aber hätte nicht nur die Meinungen, Neuerungen und Beschlüsse unserer Parteigenossen wiederholen müssen, sondern sie hätte auch der Londoner Wahlkreisliste aus der viel wichtigeren Presse der großen Industriekreise Englands gegenüberstellen müssen. Gründliche Aufklärung aber darüber, daß beide Nationen ihre Interessen nur durch den Frieden wahrnehmen können, ist nicht durch ein Flugblatt, sondern nur durch eine Broschüre möglich, deshalb bitte ich um Annahme unseres Antrages. (Beifall.)

Klupsch-Dortmund:

Wir haben den Antrag 65 schon bei der letzten Wahl durchgeführt und hatten dadurch am Wahltag 4000 Genossen zur Wahlarbeit in Tätigkeit. Gerade bei diesen Wahlen, wo die christlichen Gemeinschaften von vorne herein erklärt, ihre ganze Arbeit gegen uns zu richten, wo im Osten der größte Apparat den Konserventen und im Westen die größten Kapitäne den Nationalliberalen stehen, ist nicht durch ein Flugblatt, sondern nur durch eine Broschüre möglich, deshalb bitte ich um Annahme unseres Antrages.

Scheibe-Dortmund:

Der Antrag geht in dieser Form zu weit. Wir können doch nicht die gesamte Arbeiterschaft, sondern nur unsere Genossen auffordern, den Wahltag arbeitsfrei zu halten. Deshalb bitten wir, den Antrag 65 noch unserm Vorsitzende abzändern. (Zustimmung.) Der Vorsitzende hat die christlichen Gemeinschaften ihrer anklagenden Widerstand gegen das Kompromiß vom Zentrum und Nationalliberalen aufgezeigt, da die Nationalliberalen versprochen, keine gelben Gewerkschaften zu gründen. Das Kompromiß ist also nicht mehr gültig, da wir unsere Rüstung härten. Wir fertigen um so notwendiger an, daß wir unsere Rüstung härten. Wir kommen durch diese Fortsetzung unseres Antrages auch unserer Programmforderung, daß alle Wahlen an Ruhetagen stattfinden, näher.

Darauf wird in die

Diskussion über die Reichstagswahlen eingetreten.

König-Dortmund:

Das Zentrum bricht alle Verträge. Wir sind früher auch für das Zentrum eingetreten, aber jetzt, da es an der kriegerischen Kriegsarbeit mit Schuld ist, würde sich eine schwätzigkeitslose Opposition erheben, wenn wir vorhätten würden, die großen gemeinsamen Interessen der arbeitenden Klassen beider Länder an der Erhaltung und Festigung der friedlichen Beziehungen zwischen ihnen darzulegen und das Friedensspiel der beiden Länder zu unterstützen. Da die christlichen Arbeitgeber, das Zentrum mehr als die christlich-nationalen Arbeitgeber, die Nationalliberalen. Wir müssen den christlich-nationalen Arbeitgebern klar machen, daß ihre Interessen allein von uns vertreten werden.

*) Der Parteidienst möge, wenn möglich noch vor den Reichstagswochen die Herausgabe einer Broschüre veranlassen, die die Herausgabe einer Broschüre veranlassen. Das ist auch und wichtig. Die Broschüre und Verleumdungen, England und Deutschland zu weichen gegenüber den Bestrebungen, England und Deutschland zu besiegen, die großen gemeinsamen Interessen der arbeitenden Klassen beider Länder an der Erhaltung und Festigung der friedlichen Beziehungen zwischen ihnen darzulegen und das Friedensspiel der beiden Länder zu unterstützen. (Ed. Bernstein und Gen. Ober.)

65. Dortmund. Der Vorsitz wolle beschließen, die Arbeit

beiderseits zu empfehlen, am Tage der Reichstagswahl die Arbeit

beiderseits zu lassen.

Hortleß-Hannover:

Bei dem Wahlkampf werden ungeheure Massen von Flugblättern von allen Parteien verteilt, aber diese Flugblätter werden meist nicht gelezen. Wir sollten deshalb einmal dazu übergehen, ähnlich wie es bereits im Jahre 1893, 1907 und auch bei dem preußischen Wahlkampf gemacht werden, illustrierte Flugblätter zu verteilen. Wir könnten z. B. Glendale auf diese Weise darstellen und vergleiche mit dem Heberflug in dem die Reichen leben. (Bravo!)

Nürnberg-Berlin:

Ich unterschreibe die Warnung von Bebel, man möge sich den Kampf gegen das Zentrum nicht leicht vorstellen. Mit der Theorie der kleinen Kreise kommen wir beim Zentrum nicht aus. Der Kultuskampf hat ein ganz besonders festes Band mit dem Zentrum geschlossen. Das Volk glaubt an das, was der Ultramontanismus, was die katholische Kirche lebt, und diesen Glauben dem Volk durch einen Wahlkampf aus dem Herzen zu reißen, ist gar nicht möglich. Nun treiben wir auf der anderen Seite die wirtschaftlichen und die sozialen Verhältnisse die Massen mehr und mehr in die Arme der Sozialdemokratie. Eine Klassopolitik faßt das Zentrum nicht vereinen, weil dann die bestehenden Kreise dieser Partei gegenüber Revolution machen würden, das Zentrum muß also reactionär werden, die Industriellen liefern ihm die Spule aus und zum Dank dafür liefert es diesen die Arbeiter als wohloose Ausbeutungssubjekte aus. Wir müssen den Kampf gegen das Zentrum zwar energisch, aber auch vorsichtig führen, wir dürfen nicht mit dem Angriff auf die Religion losgehen, wir müssen den katholischen Arbeitern zeigen, daß das Zentrum mit der Religion gar nichts zu tun hat und daß es mehr und mehr eine reactionäre, volksfeindliche Partei wird. (Sehr richtig!)

Haupt-Magdeburg:

Der Vorschlag in der Stichwahlresolution, daß wir, wenn zwei Kandidaten in Frage stehen, die beide die genannten Bedingungen erfüllen, dann unter allen Umständen den liberalen Kandidaten vorsezieren, scheint mir bedenklich. Es kann dann leicht vorkommen, daß der liberale Kandidat bei der Hauptwahl uns mit den sozialen und niebedrängten Mitteln beläuft und dadurch statt unserer in die Stichwahl kommt. Ich geh' Bebel doch dazu zuwenden, ob man diesen Vorschlag nicht mit dem Angriff auf die Religion losgehen, wir müssen den katholischen Arbeitern zeigen, daß das Zentrum mit der Religion gar nichts zu tun hat und daß es mehr und mehr eine reactionäre, volksfeindliche Partei wird.

Ein von Direktor Altenburg geführter Schlussantrag wurde von Dr. Bock-Berlin mit dem Hinweis befürwortet, man solle doch einige Niederschriften noch Gelegenheit geben, auf die Frage der Stichwahlabstimmung näher einzugehen und die von Haupt erprobten Bedenken noch weiter auszuführen; Bebel habe sich wohl sehr stark gegen das Zentrum, nicht aber genügend stark gegen die Liberalen gewendet.

Der Schlussantrag wird angenommen.

Bebel (Schlußwort):

Wenn Hinke bei seiner Befürwortung der Vorschlag des Schlussantrages herholt, daß ich zwar das Zentrum stark angegriffe habe, nicht aber ebenso stark die liberalen Parteien, so doch herauszugeben, daß ich wiederholt auch auf die Haltung der liberalen Parteien bei den vorhergehenden Wahlen eingegangen bin und daraus hingewiesen habe, wie sie mit unseren eigenen Gegnern zusammen gestimmt haben. Ich will nicht bestreiten, daß man in einem einflussreichen Zeitung nicht die ganze Situation nach allen Richtungen hin beleuchten kann. Aber so viele politische Erfahrungen haben wir ja alle, daß wir wissen, was wir von den Liberalen zu erwarten haben. Auch gegen ein so starkes Kriegsland muss ich mich wenden. Haupt und eine Reihe anderer Redakteure haben es dagegen, als wenn wir eo ipso für die Liberalen zu stimmen haben. Es ist nichts weiter gesagt als daß: stehen in einer freien Wahl zwei Kandidaten, die bereit sind, die aufgestellten Bedingungen zu erfüllen, so ist der Liberale dem Nichtliberalen vorzuziehen. Das ist doch ungeheuer klar. Seien Sie z. B. den Ball, ein Liberaler und ein Zentrumsmann stehen in einem Wahlkreis, wir bleiben nun, wirbleiben natürlich außer acht, die Frage, ob der Vorschlag, der ja eigentlich nichts auf die Liberalen zu stimmen haben, es ist nichts weiter gesagt als daß: stehen in einer freien Wahl zwei Kandidaten, die bereit sind, die aufgestellten Bedingungen zu erfüllen, so ist der Liberale dem Nichtliberalen vorzuziehen. Das ist doch ungeheuer klar. Gegen Sie, gegen die Liberalen, wirbleiben nun, wirbleiben natürlich außer acht, die Frage, ob der Vorschlag, der ja eigentlich nichts auf die Liberalen zu stimmen haben, es ist nichts weiter gesagt als daß: stehen in einer freien Wahl zwei Kandidaten, die bereit sind, die aufgestellten Bedingungen zu erfüllen, so ist der Liberale dem Nichtliberalen vorzuziehen. Das ist doch ungeheuer klar. Ich glaube also in der Tat, daß der Vorschlag ganz gerecht ist, und daß die Wiederholungen, die dagegen erhoben werden, nicht zutreffen.

Ich habe weiter zu erklären, daß wir es als sehr unerträglich erachten, daß bevor der Entscheidung in den einzelnen Wahlkreisen ergriffen wird, man sich mit den Bezirks- und Landesorganisationen und den Parteidienst in Verbindung zu setzen hat, und daß der Parteidienst auch in diesem Falle als eine Art Zentralstelle für ganz Deutschland besteht.

Nun möchte ich selbst eine kleine Änderung an der Resolution vorschlagen. Ich bin darauf aufmerksam geworden, daß es sich unter Umständen bei der Frage in Rücksicht auf die Arbeiterschaften, die beide handeln können, und daß besonders der Wochenzoll in Frage kommt. Deshalb schlage ich vor, den Vorschlag 5 folgendermaßen zu ändern: „gegen jede Erhöhung oder Neuinführung von Abgaben auf die Verbrauchsartikel der großen Masse.“ Damit ist diese Lücke ausgefüllt.

Die Genossen in Dortmund haben nur beantragt, daß am Tage der Wahl die Arbeit ruhen soll. Ich bitte Sie im Namen des Parteidienstes, diesen Antrag nicht zu zulassen. Wir sind mit dem Inhalt vollständig einverstanden. Aber wenn wir einen beratigen Beschluss fassen, dann besteht die große Gefahr, daß der Gläubiger zweifelt wird, die Genossen müßten die Arbeit ruhen lassen. Durch kann Konflikte mit den Arbeitgebern herverursachen werden und Ungelegenheiten aller Art entstehen, die wir in diesem Fall vorziehen möchten. Wo man glaubt, die Arbeit ruhen lassen kann, mög es gelingen. Aber wir raten davon ab, einen beratigen Beschluss zu fassen.

Gegen den Antrag Bernstein habe ich durchaus nichts einzuwenden. Nach der Begründung halte ich es für sehr möglich, wenn eine detaillierte Broschüre zur Auflösung der Beziehungen Deutschlands an England geschrieben wird. Es wird ja möglich sein, eine solche herstellen zu lassen.

Zum eine Bemerkung gegen die "Weimarer Zeitung" (das amtliche Nachrichtenblatt für das Großherzogtum). Sie bringt einen Artikel "Der Lebensnotstand des deutschen Volkes" vom heutigen Tage, dem 15. September. Da ist als Motto angegeben: "Wir fordern die Beseitigung der Not, weil mit dem Deutschen Reich den Lebensnotstand abzuschließen wollen. August Bebel auf dem Parteidienstag in Jena 1911."

Das Pünktchen, das fängt bereits sehr frühzeitig an, und das Täschchen und das Verleumdungen. (Lebhafte Zustimmung.) Das ist eine ganz gemeinsame Fälschung und Verleumdung meiner Worte. Das ist eine doppelte Schande, wenn das Blatt sich ein Umschlag nennt und sich zu einer solchen Fälschung herbeilegt. (Lebhafte Zustimmung.) Ich habe gesagt, daß die Agrararbeiter nicht aufrechterhalten werden können, daß sie nicht auf einstrial, sondern nacheinander fallen müssen, und daß sie nach unserer Auffassung gleich fallen sollen. Gleichzeitig das, so kommt allerdings das Reich in Verlegenheit, als bisher seine Hauptnahmevermögen die Bölle waren. Da muß es für andere Einnahmevermögen sorgen



Bezugsquellen-Verzeichnis.

Dresden-Stadt.

Dresden-Cotta

Erscheint 3 mal
wöchentlich.



M. Stange, Fleischhmeister.
Arthur Vogel, Hof-, Nebenbüro.
Fr. Rückert, Konserven-
firma, Wittenbergstr. 10.
B. Häßler, Leder- u. Konserven-
firma, Wittenbergstr. 11.
G. Henne, Fleisch- u. Wurst-
O. Knauth, 11. Gebrauch.

M. Stange, Fleischhmeister.
Arthur Vogel, Hof-, Nebenbüro.
Fr. Rückert, Konserven-
firma, Wittenbergstr. 10.
B. Häßler, Leder- u. Konserven-
firma, Wittenbergstr. 11.
G. Henne, Fleisch- u. Wurst-
O. Knauth, 11. Gebrauch.

Bauer & Schramm
Konservenwaren, Fleischwaren,
Salami, Aufall-Wurst, Salami-
Sticks, Fleischsalate, Wurstsalate,
M. Hartmann, Fleischhmeister, 11.
Cigaren-Brauerei
Friedrich Weißer Fleischhmeister,
Rob. Eßmann, Fleischhmeister.

Bauer & Schramm
Konservenwaren, Fleischwaren,
Salami, Aufall-Wurst, Salami-
Sticks, Fleischsalate, Wurstsalate,
M. Hartmann, Fleischhmeister, 11.
Cigaren-Brauerei
Friedrich Weißer Fleischhmeister,
Rob. Eßmann, Fleischhmeister.

Dresden-Löbtau

H. Bauer, Apotheke, Löbtauerstr. 51.
W. Bannach, Konditorei, Löbtauerstr. 51.
H. Bäumer, Fleischh., Löbtauerstr. 51.
D. Borchert, T. L. der Schmiede, Löbtauerstr. 51.
D. Borchert, F. L. der Schmiede, Löbtauerstr. 51.
H. Fischer, Fleischh., Löbtauerstr. 51.
E. Hirsch, Fleischh., Löbtauerstr. 51.
H. Hecht, Fleischh., Löbtauerstr. 51.
H. Herzig, Fleischh., Löbtauerstr. 51.
A. Höppner, Fleischh., Löbtauerstr. 51.
H. Kleinschmidt, Fleischh., Löbtauerstr. 51.
P. Langen, Fleischh., Löbtauerstr. 51.
Paul Leibig, Fleischh., Löbtauerstr. 51.

Eckel-Apotheke
Löbtauerstr. 14.
Für alle Krankenkassen.

Fritze-Apotheke
Löbtauerstr. 14.

Birch-Apotheke
Löbtauerstr. 14.

Johannes-Apotheke
Löbtauerstr. 14.

Lowen-Apotheke
Löbtauerstr. 14.

Reisewitzer Biere
tip-top!

Butter, Eier, Käse

Cafe, Schokolad., Tee

Deutschmeister-Kekao

mit wertvollen deutschen

Petziold & Auhorn A.-G.

Cigarettenfabriken

Raucht „Per-Ry“ Cigaretten

Kosara-Cigaretten

König-Ring 21, u. 5 Pf. Verk.

Thüringerstr. 3 u. 5 Pf.

Clearren u. Tabake

Emil Bauch, Kneipengroßbörse, 34.

M. Cesar, 41, Kreuzstr. 17.

Carl Clausenbeck, Ritterstr. 29.

Ernst Preussel, Nöthnitzerstr. 29.

Moritz Gabriel

19. Zwingerstr. 1.

Bäcker- u. Conditorei.

Breslauer Bäckerei, Bäckstr. 3.

W. Böhme, Bäckerei, Bäckstr. 3.

W. Böhme, Bäckerei, Bäckstr. 3.

See-Automat

New Edie Seaphalie Neu

September-Märkte, Bäckstr. 3.

Kaffeestätten

Bad Neptun, Bäckstr. 7.

Kaffeehaus, Bäckstr. 23.

Imperial-Kaffeehaus, Bäckstr. 23.

Max Held, Schuh-, Konserven-

Akkord-Konditorei.

W. Höglund, Konditorei, Bäckstr. 23.

W. Höglund, Konditorei.

Jana-Saal

Jeden Sonntag u. Montag
Dessentl. Ballmusik
Sonntag von 4—1/2 Uhr
Freitanz.
Montags von 7—11 Uhr: eigene
Schule Grand ball paré.
Herren 50 Pf.
Damen 20 Pf.
H. Haase, Besitzer.
Palmstraße 13.
1 Min. vom Postplatz.

Jagdweg.

Reichshallen,

Sonntag und Sonntag

große öffentl. Ballmusik.

4—7½ Uhr: Freier Tanz. — Ende 1 Uhr.

Täglich: Große Gesänge - Konzerte.

Hierzu laden ergebnis ein

Theodor Rudolph.
Theater überzeugt ein

AMMERS HOTEL

Jeden Sonntag und Montag

Elite-Ballmusik

Ausgeführt von der beliebten Hauskapelle

Strassenbahnen 1, 2, 3 und 22

Wilder Mann.

Jeden Sonntag

Grosse Ballmusik.

Kontertanz.

Gasthof Pieschen.

Sonntag: Große öffentl. Ballmusik

nachts 1 Uhr. — 10 Stück Tanzmarken 60 Pf.

Hierzu laden ergebnis ein

Watzen Ballettablissement, Postplatz-Wieden.

Sonntag: Schönste Ballmusik d. Residenz

von der Kapelle des Reg. Sächs. Jäger-Bataillons Nr. 13

Um 8 u. um 9 Uhr: Konter. Von 4—1/2 Uhr Freier Tanz.

Hochzeitungsvoll Paul Watzen.

Renoviert!

Feen-Saal

Deutsche Reichskrone

Bischofsweg, Ecke Königbrücker Straße

Sonntag und Montag

Große Elite-Ballmusik

Sonntag Anfang nachm. 4 Uhr

Montag Anfang abends 7 Uhr

M. A. Pötzsch, Besitzer

Renoviert!

Waldivilla

Trachau — Ein feines Ländchen.

Gasthof zum Lamm

Dresden Trachau, Leipziger Straße 220.

Montags von 4—8 Uhr: Freier Tanz und Gartenfreikonzert.

Sonntag und Montag

Feine Ball-Musik

Sonntag bis nachts 1 Uhr: Tanz.

Von 4—7 Uhr: Freitanz.

Montags 10 Tanzmarken 60 Pf.

Hierzu laden ergebnis ein

Von Wollen und Frau.

Sonntag

Germania Ballmusik

Alt-Gruna. —

Die Grüne Wiese.

Dresden-Gruna, am Ausgang des Großen Gardeins.

Sonntag: Große öffentliche Ballmusik.

Gasthof Blasewitz

Der Zollberg: H. Militär-Ballmusik.

Herrl. vom 127. Inf.-Regt.

Louis Orlan.

Hierzu laden ergebnis ein

Jeden Sonntag u. Montag
Dessentl. Ballmusik
Sonntag von 4—1/2 Uhr
Freitanz.
Montags von 7—11 Uhr: eigene
Schule Grand ball paré.
Herren 50 Pf.
Damen 20 Pf.
H. Haase, Besitzer.
Palmstraße 13.
1 Min. vom Postplatz.

Sonntag und Sonntag

große öffentl. Ballmusik.

4—7½ Uhr: Freier Tanz. — Ende 1 Uhr.

Täglich: Große Gesänge - Konzerte.

Hierzu laden ergebnis ein

Theodor Rudolph.

Große öffentl. Ballmusik.

Sonntag und Sonntag

große öffentl. Ballmusik.

4—7½ Uhr: Freier Tanz. — Ende 1 Uhr.

Täglich: Große Gesänge - Konzerte.

Hierzu laden ergebnis ein

Theodor Rudolph.

Große öffentl. Ballmusik.

Sonntag und Sonntag

große öffentl. Ballmusik.

4—7½ Uhr: Freier Tanz. — Ende 1 Uhr.

Täglich: Große Gesänge - Konzerte.

Hierzu laden ergebnis ein

Theodor Rudolph.

Große öffentl. Ballmusik.

Sonntag und Sonntag

große öffentl. Ballmusik.

4—7½ Uhr: Freier Tanz. — Ende 1 Uhr.

Täglich: Große Gesänge - Konzerte.

Hierzu laden ergebnis ein

Theodor Rudolph.

Große öffentl. Ballmusik.

Sonntag und Sonntag

große öffentl. Ballmusik.

4—7½ Uhr: Freier Tanz. — Ende 1 Uhr.

Täglich: Große Gesänge - Konzerte.

Hierzu laden ergebnis ein

Theodor Rudolph.

Große öffentl. Ballmusik.

Sonntag und Sonntag

große öffentl. Ballmusik.

4—7½ Uhr: Freier Tanz. — Ende 1 Uhr.

Täglich: Große Gesänge - Konzerte.

Hierzu laden ergebnis ein

Theodor Rudolph.

Große öffentl. Ballmusik.

Sonntag und Sonntag

große öffentl. Ballmusik.

4—7½ Uhr: Freier Tanz. — Ende 1 Uhr.

Täglich: Große Gesänge - Konzerte.

Hierzu laden ergebnis ein

Theodor Rudolph.

Große öffentl. Ballmusik.

Sonntag und Sonntag

große öffentl. Ballmusik.

4—7½ Uhr: Freier Tanz. — Ende 1 Uhr.

Täglich: Große Gesänge - Konzerte.

Hierzu laden ergebnis ein

Theodor Rudolph.

Große öffentl. Ballmusik.

Sonntag und Sonntag

große öffentl. Ballmusik.

4—7½ Uhr: Freier Tanz. — Ende 1 Uhr.

Täglich: Große Gesänge - Konzerte.

Hierzu laden ergebnis ein

Theodor Rudolph.

Große öffentl. Ballmusik.

Sonntag und Sonntag

große öffentl. Ballmusik.

4—7½ Uhr: Freier Tanz. — Ende 1 Uhr.

Täglich: Große Gesänge - Konzerte.

Hierzu laden ergebnis ein

Theodor Rudolph.

Große öffentl. Ballmusik.

Sonntag und Sonntag

große öffentl. Ballmusik.

4—7½ Uhr: Freier Tanz. — Ende 1 Uhr.

Täglich: Große Gesänge - Konzerte.

Hierzu laden ergebnis ein

Theodor Rudolph.

Große öffentl. Ballmusik.

Sonntag und Sonntag

große öffentl. Ballmusik.

4—7½ Uhr: Freier Tanz. — Ende 1 Uhr.

Täglich: Große Gesänge - Konzerte.

Hierzu laden ergebnis ein

Theodor Rudolph.

Große öffentl. Ballmusik.

Sonntag und Sonntag

große öffentl. Ballmusik.

4—7½ Uhr: Freier Tanz. — Ende 1 Uhr.

Täglich: Große Gesänge - Konzerte.

Hierzu laden ergebnis ein

Theodor Rudolph.

Große öffentl. Ballmusik.

Sonntag und Sonntag

große öffentl. Ballmusik.

4—7½ Uhr: Freier Tanz. — Ende 1 Uhr.

Täglich: Große Gesänge - Konzerte.

Hierzu laden ergebnis ein

Theodor Rudolph.

Große öffentl. Ballmusik.

Sonntag und Sonntag

große öffentl. Ballmusik.

4—7½ Uhr: Freier Tanz. — Ende 1 Uhr.

Täglich: Große Gesänge - Konzerte.

Hierzu laden ergebnis ein

Theodor Rudolph.

Große öffentl. Ballmusik.

Sonntag und Sonntag

große öffentl. Ballmusik.

4—7½ Uhr: Freier Tanz. — Ende 1 Uhr.

Täglich: Große Gesänge - Konzerte.

Hierzu laden ergebnis ein

Theodor Rudolph.

Große öffentl. Ballmusik.

Sonntag und Sonntag

große öffentl. Ballmusik.

4—7½ Uhr: Freier Tanz. — Ende 1 Uhr.

Täglich: Große Gesänge - Konzerte.

Kennen · Willen · Kunst

Restaurant Pechhütte
Paul Gerhardtstr. 15
empfiehlt seine freundlichen Salate.
Vorzugl. Speisen u. Getränke.
Gäste schätzen. Tel. 9010.
Paul Mager u. Frau.

Auf nach dem schönen
Hofterwitz
Gasthof zum Kronprinz
ff. Ballmusik
Es lädt freundlich ein. A. Schumann.

Etablissement Golbner Löwe, Potschappel.
Sonntag **Grosse öffentl. Ballmusik**
ausgerichtet von der neuen Hausskapelle unter persönlichem Leitung des
Musikdirektors A. Klemm.
Von 4 bis 6 Uhr. Freit. u. Sonnabend
Anfang 4 Uhr. Hochadmiralstoll

Gasthof Schölsdorf. Oeffl. Tanzmusik
Friedr. Lommatsch.

Deutsches Haus, Potschappel.
Sonntag **Große öffentliche Ballmusik**
Es zahlreichem Besuch lädt freundlich ein. A. verw. Thiel.

Gasthof Baumerode. Oeffentl. Ballmusik
Richt. Klügel.

Angermanns Gasthof, Döhren.
Morgen Sonntag: **Große öffentliche Ballmusik.**
Es lädt ergebnisfrei ein. W. Angermann.

Gasthof Coschütz Morgen Sonntag:
Gasthof Gittersee Große öffentliche

Gasth. Zschiede Ball-Musik.
Prinzenhöhe, Cunnersdorf

Potschappel. Niederpesterwitz.
Etablissement zum Steiger.
Sonntag: Oeffentliche Ballmusik. Es lädt wohltätig ein.

Dresdner Volkshaus

Ritzenbergstrasse 2 — Maxstrasse 13.

Sonntag den 17. September 1911

Beginn der Theater-Saison

unter Leitung von Karl Friedheim, früher Regisseur

an den Stadttheatern zu Karlsbad, Salzburg, Breslau usw.

„Hasemanns Töchter.“ Volksstück in 4 Akten von L'Arronge.

Eintritt mit Programm 35 Pf. — Einlass 5 Uhr. — Anfang 7 Uhr.

Varieté Musenhalle

Täglich mit vieltem Beifall aufgenommen:

Skabenbefreiung. Schwank in einem Alt.
Der Brandstifter. Lebensbild.

Sowie der vorzügliche Solistenteil.

Sein Schluss: Eine, eine Bilderserie.

Wochentags Vorzugsarten Gültigkeit.

Sonntags 2 Vorstellungen: 4—7, 8—11 Uhr.
Nachmittags 1 Kind mit Eltern frei.

Im Ballsaal: Sonntag und Montag bis 1 Uhr.
Beste Ballmusik des Dresdner Westens

Hotel Demnitz, Loschwitz

Sonntag den 17. und Montag den 18. September

Große historische Kirmes-Feier

Montag: Historischer Kirmes-Gestaltung.

ff. selbstgebäckene Kirmeskekchen, guten Kaffee, ff. Speisen u. Getränke.

Um gütigen Auftritt bitten Herm. Fischer u. Frau.

Im drachtmäßig renovierten Saale des Gotteshauses

Reichsfähnrich, Obergorbitz

Sonntag den 17. September

Große öffentliche Ball-Musik

Abends 6, 8 und 10 Uhr: Großer Konter-Tanz.

Hierzu lädt ganz ergebnisfrei ein. G. Franke.

Gasthof Klein-Oelsa

im herrlichen Oelsatal gelegen

Großer schattiger Garten mit Kegelbahn — Großer Ballsaal mit Instrumenten.

Eigene Fleischerei — Tel. 85 Am. Deben

empfiehlt sich Ausfluglern und Vereinen. Georg Menzer und Frau.

Sonntag: Starb. feierte Ballmusik.

Wohl bekannt!

Wer seinen Körper stärken und dauernd bei Gesundheit erhalten

will, trinke stets, wo es auch sei

Kulmbacher Reichelbräu

Fernsprecher 3829.

Oswald Haufe, Marschallstrasse 10.

Gasthof Kl.-Naundorf.
Morgen Sonntag: **Gr. öffentl. Ballmusik.**
Es lädt freundlich ein. Ed. Zauer und Frau.

Etabl. Döhlener Hof zur Roten Schänke

Sonntag: **Große öffentl. Ballmusik.**
Von 11 Uhr bis nachts 1 Uhr
ausgeführt von der neuen uniformierten Hausskapelle.
Es lädt freundlich ein. Heinrich Mädler.

Abends 10 Uhr, im kleinen großen idyllischen Kindergarten und
meine neue berühmte Kleinkinder-Agathe.

Verein „Arbeiterheim“, Bodenbach-Zetzen.

Bei zu klagen an die böhmische Schweiz empfehlen sich
folgende Gewerbeschneider:

Volkshalle in Bodenbach

Wertiges Werk und klarer gesundes Bier aus dem Bezirkshauptmannsamt Döbeln, warten in der Endo, in 5 Minuten von Zwickau und Bahnstation erreichbar. Rennbahn, großer Waller-Garten, neuer Saal, Raum für 3000 Personen, ausgezeichnete und streng polsteßte Ausstattung. Es lädt großzügig in die interessante Umgebung.

Arbeiterheim Krochwitz

Den Wohnen in 15 Minuten zu erreichen bietet mit seiner schönen Halle eine hervorragende Reklame in das Altv. sehr großen Garten und kleinen Saal. Wohlbelebt. Raum für 3000 Personen. Es lädt regelmäßig bei Verdächtigung bei Klängen hinaus.

Arbeiterheim Bergschloss Steinpolitz

Sehrliches Vergnügungsort mit schöner Ausstattung in das Elb-
tal. Döbeln, neuer Saal, Bergkamm, Raum für 4000 bis 5000 Personen. Von 11 Uhr bis 12 Uhr, 1. Stunde und von 12 Uhr bis 13 Uhr, 1. Stunde zu erfreuen. Es lädt regelmäßig bei Klängen hinaus.

Die Verwaltung der Gewerbeschneiderei.

Jägerhof, Niederlößnitz
Wieder Lindengarten
zu freien
Mittwoch und Freitag
ab 10 Uhr.

Renoviert! Restaur. Sternhof

Mickeln, Sternstrasse, Ecke Lützowstrasse

Bringt keine vollständig neu vorgerichteten Lokalitäten in empfehlende Erinnerung. Küche und Keller in bekannter Güte. Vereinszimmer jederzeit zur Verfügung. Um gütigen Auftritt bitten. Emil Schreyer u. Frau.

BIZ Luft-Bad

Restaurant Deutscher Frieden, Marsgraf-Heinrich-Platz 21.

Empfehlen vorne u. halte Speisen zu jeder Tageszeit. F. Heitens-
felder-Lager, Radeberger Pilsner sowie Wünschhof-Bier. Gleichzeitig
empfehlen unsere freundl. Lokalitäten (Vereinszimmer ab 10 Uhr, fahrt, fahrt).
Beschäftigt der Arbeiter-Ehrenamt. Dienstagabend Doppelschlafkasten.
Von 11 Uhr bis 12 Uhr am 1. Weltkrieg. Iwan Leber und Schreyer.

Bruno Anders u. Frau.

Speist man gut und billig.

Ausschank von

Märzen-Bier

(Löwenbrauerei München).

Abends von 6 Uhr an

Stille Biermusik.

Zur Aufführung kommt

Dresdner Schuhplattler. (Imitation).

Abendkarte zu kleinen Preisen.

Es lädt ergebnisfrei ein.

G. Reinhardt.

Beim Brücke von

Königsbrück

empfiehlt dies weitere

Grafs Gasthof.

Ammonstrasse 43

ab 18. Sept.: Damenbedienung.

Tel.: Wilsdruff Nr. 67.

Goldene Krone, Strehlen

Geben Sonntag und Montag

Tanzmarken! **Ballmusik!** Neue Tänze!

Hochachtungsvoll H. Hebenstreit.

Lehmanns Restaurant.

Cameliestrasse 8.

Sonntagsabend den 16. und

Montag den 17. September

Großes Skatturnier.

Sonntagsabend Anfang 8 Uhr.

Sonntag nachmittag 5 Uhr

1. Preis: 100 M. u. u. u.

Es lädt ergebnisfrei ein. Der Vorstand.

Barbarojo

Striesen =

Jeden Sonntag und Montag

Feine Ballmusik!

Montags Eintritt und Tanz-

gesellen 50 Pf., Damen ganz frei.

Alte Bierpreise: 10, 15, 20 Pf.

Gasthof Lübau.

Sonntag

Starkbes. Ball-Musik!

Schöner schwäbiger Liedergarten

Es lädt freundlich ein. Ernst Richter.

Gasthof Rippies

Sonntag den 17. September

Feine öffentliche Tanzmusik

mit Prämierung.

Besonders dekoriert vom Bauernhof.

Hierzu lädt freundlich ein. Otto Goldreich und Frau.

Hotel Demnitz

Loschwitz.

Jeden Sonntag: Gr. Garten-

Freikonzert und Gr. feiner

Jugend-Ball. Empfiehlt dieser

Garten zur Abhaltung von

Sommerfesten u. feste Spießen.

Hochachtungsvoll H. Fischer.

Die kleine Stadt

Wann der Weltallgemeine auch Gebrauchsfeld für andere Dinge als die unverzweigten Zweige des Lebens erweitern wird, kann ich nicht bestimmen, man hat bestimmt Raum in freiem Raum Raum; die kleine Welt ist überzeugend. Zugegen ist eine ungemein starke Gedanken- und ob sie künstliche Naturkunst noch nicht befähigt, gewiss kann man nicht in den geistigen Kräften der unbestreitbaren Formulierung. Diese Verklärung zusammen mit der physikalischen Welt ist feiner Gestaltung, die auf das unfehlbare Signalen ihres Werkes abzielt. Er hat an ein paar Millionen Schätzchen Rang und Rang. Zugegen maggt seine Entwicklung und Verfeinerung in einer teilweise Identifizierung der Gebäude des Geistes, die diese Richtung in eine technische fremdenliebende Richtung rückt. — In diesen neuen Raum aus der direkten Stilllegung der Welt eines Weltbildes und die Größe einer Schengenspalte erreicht. Die Beliebtheit einer Leidenschaft, lächerliches, ausmützliches und scherhaftes Muß bringt diese Richtung. Hier ist ein Raum, in dem fast alles Spill ist, alles Gebäude, Theater, Szenenspiel. Keiner Raum hat den Sinn einer Konvention-Konvention, deren lasthafter Stein und gelben und lodernd macht.

In einer stillen, kleine (italienische) Stadt bringen der Bischofshof und die Vorführkabinette einer Opernsparte ein geistigein, noch bewegtes Leben. Der Raum beginnt mit der Anfangs- oder Abschluss- und endet mit ihrer Weitete. Und beginnend gleichzeitig mit dem ganzen Raum und Endig bei Beben, erhabene, lächerliche, glückliche, schmerzige und gewollte Töne, Ahnung, Wunsche und Trauer, Verlust, Gewinn, Freude und Gauke, die Abstaktion aller Differenzen, die Romantik oder Träume; die große liebenswürdige Stadt des Dorfes. — Der Dichter hat eine kleine Stadt auf, mit Mose, Noah, Schöpf, Wiederkäfer, einem Mörder, fangen eine Stadt, Bereich wie ein wüthender Sturm. Und es wurde Menschen braucht wie wir leben. Und dann erschien er ein unverhofftes Ereignis, das hier keine Heute Stadt bringt, ein Zeichen, das hier ein unverhofftes Jahr. Das hat keine und einzige Welt, das man in einer Stadt heller, heller, so und wie ein Glückselig bei Seinen. Wenn hier ja, Ehegatt, Frei, Verlobter, Zieh-, Sozial- und Nach, Gehverteilung und Nachfrage, kleine Sicherheiten und Haupf, das letztere, Sicherheitsglück. Neles, Campan-

四

und Verwirrungen geistigen Bergmanns Adalbert, Vorläufer, Worte, Reimkunst und plattdeutsche Rhythmus nicht bald Leben schafft, doch kein Mensch, das wir Menschenreichen zählen, und in dem wir doch militärische Münzen wie die kleinen und braunen Marterstellen an ihren Höhlchen.

Über diesen mit der einen alten, kleinen Theodorata-Melitta, die er vergaß, ber von ihm als dem Genius der Mat spricht, den beiden Nachgeburten des Theodoratustheaters, dem Hochzeitertheater des Martin Lippa, dem kleinen Mann der Stadt. Da füllt er es auf, feinste Beobachtungsfähigkeit und knüpft jedem Einzelnen eine Klammer an. „Nicht Schlimmes, wahr Wahr“, so heißt es in einer Wörterblätter, „jet zu wenigen Wörtern auf wenigen und Wörtern wenige, als jetzt auch Jahre.“ Was sind wir! Eine kleine Stadt. Was haben jetzt und gehabt? Ein wenig Wahr. Und braucht — wie schon von beginn' her — keiner gehabt und wir mit uns ein paar sonderbare gekommen in der Schule der Wahrheit. Nachdem wir nun eben, aus einer kleinen Theodorata-Melitta,

müßen wir die Freien von beiden Unterseiten an Ihren Füßen.
Über diesen mit ihr eben alde, blieben Theodatus totali,
diesen Gegeckes, der von sich auf den Genius der Tat sprach, da
der Sohn des Theodorikus, der Kastorius, der Sohn
Kurtius Epula, den schönen Name der Stadt. Da steht er in
einer kleinen Schreinungsfelde und hält einen Spiegel ihres
Schmuckes an. „Nicht Edelmann, wahr Wahr“, ja heißt es in
seiner Widmung, „der in wenigen Blättern unter Hergang und
Gefallen reuev, als fast nach Jahre. Was sind mir Ihre Heile
Stadt. Was haben jene und gebrochil. Was wenig Wahr. Und
braucht – wie haben und beginnt, wie haben gekämpft und wie
fahrt ein Gott ausrichtlich gekommen in den Tempel der Weisheit.“ Und doch ist kein Argewand, der Schneidelebtheit Corvus,
der „Welt der Menschen“, der sie will, doch legt sich etwas gräßlich,
da er ein öffentlicher Reichen Überhaupt als gähnt. Wie zu St.
Den Crocco, der Krieger, der Bannhut und Helm, der sie
Gärte hingibt, der Erziehung erlegt und ihnen Gott in
Weisheit überlässt. So ist der Angelusmutter Dekretum, der
Krieger und Christliche, dem alles nur gut Gießel eines Aufgangs
kam. Und doch ist der Goodier Glaubens, der nicht berührt,
aber nur unfüllige alle Zeiten, der ja pulch, mit seinem Erklären
und jenseits Quell in Fließung prägt, und den bei ihr ge-
richtliche Gebethszeit am Geburtsstuhl glücklich macht. So ist die
etliche Zeiter Kelo Genuari, dessen Liebe zu Alia Marcius das
Menschenherz Thymo blauer genug Röste aufwirkt; Nella und
Alia, „Ne Freude, die das Leben liefern mögten“. So ist die Prin-
zessin offizial Nonn Garthabe, neben Zeichniß die einzige, die
die das „große Vergnügen und der angenehme Plichten, die das
Kalent aufzeigt“, betrachtet ist, und von der dort fassant: „Wie
ganz erfreut, kann niemals wissen, wie er am Abend singt.“ So
ist der ehrbarste Ältere Christi, der unter den Christen der Clem-
enzufführung beglückt wirkte. „Was wie late, ja nur ein Gedan,
herr innere sollt diese nach der Seele sich nehmen zuführen mit der
Wort.“ Und so ist es auch der mutige, treueide Krieger, der ge-
genüber der Christi, die Puppenpfeile, den kein Brust der
Selen im Eba. Verhüllungen „christliche hochseligken gingen an
die Stiere ist“.

Die für alle und die übrigen sind im Museum Hotel Sparta
bereit, wo einer Macht der Liebe, aber vor einer Zerstörung,
die beiden bestrebt ist. Und bald folgt der Untergang des
Werkes, verdeckt von einer letzten Kraft amor. — Eine ungemein
helle, lebendige und fröhliche Szene hat hier das Leben
überwunden und hat ein Eben batzen gewünscht: ein kleineres
Esel, kleiner und leichter und baunder als Cleopatra's alter
Pferde. — Das wunderbare Verstecken des unvergänglichen
Eden-Mallamannen ist, als Bildende Dichterin in dem Reptilien-
Gang, die bestürzte habe beiwohnt, aber, wenn das nicht der Fall ist, führt ein
durch mindestens drei Spiele, was Ausdrücke bezeichnen, die
sie im nächsten Saalraum zu Wissenschaften erzielen. Die Mütter
haben ja schon, weil sie eine kleine Witthölfe benötigen, die vom
Kunst, besser er die Mütter abholen, in die hölzerne Paradiesgägen
und dort als Witthölfe den Müttern über unterzuhören lassen und
die jüngste den ausdrücklichen Befehl als eile Wohnung bauen.

Wiederum mit dem gleichen Ergebnis wie nach erneutem Anstreben. Beim zweiten Versuch kam es zu einer leichten Verstärkung. Der Elektrodenbereich war wiederum etwas größer. Ein weiterer Versuch ergab eine ähnliche Wirkung. Eine weitere Untersuchung bestätigte diesen Befund. Es wurde nun versucht, die Wirkung auf den gesamten Körper auszuweiten. Dazu wurde ein Gummiring um den ganzen Körper gelegt und die gleiche Reaktion erzielt. Eine weitere Untersuchung bestätigte diese Wirkung. Es wurde nun versucht, die Wirkung auf den gesamten Körper auszuweiten. Dazu wurde ein Gummiring um den ganzen Körper gelegt und die gleiche Reaktion erzielt. Eine weitere Untersuchung bestätigte diese Wirkung.

1888

liegt hier nach Spiegelmeister Wohlgemuth wieder zeitige Aufzeichnungen vor, welche er mit verhindernden Mitteln gleichzeitig aus Wohl einen Brief vom Deutschen Reichstag bringt, bestehendes Gesetz zu sein, das die heimliche Stellungnahme des Reichstages" usw. Dieser warnt er ja, "Schwanzländer", welche gegen mögliches kampfliches Verhältnis über den inneren nach dem Schweden, aber Personen und Siedlungen haben. Solche ich nach Wohl, dieses vorher "Spielmannsbrief" in Abwehrthaler 1895 nicht je freilich dortum. Das liegt nicht sehr aufregend, auch nicht sehr untertrieben. Das ist er gleich und in die Hand gelegt in bei-

Wohlgegen war die Sache, dass die Brüder Wenzel und Albrecht bestrebt waren, eine Freiheit um einen

Nur eine ferne Segej Wjatotofsch Bild bringen — nämlich mit Erlangen drin, wod er im Leben lebte, und die Freunde ihm dem, was er hatte.

Die Eröffnung der Zeit, wie er hörte.
Der kleinste nicht an die Gedankenlosen des jüngsten Falles.

— Hausschellen zu tragen. So günstig hätte ich mir die Schaukeln nehmen können, und den Weltgerichtstag so wohl vorbereitet, wie er es vielleicht als solch empfehlenswert hat. Was der Geisteskundliche Vossische Zeitung im November 1888 berichtet, kann man nicht ohne Interesse lesen. Sieht man von dem, was er auch jetzt nicht, Weltgericht war von großer, nach einer Rücksichtnahme endlich ein gefeiertes Weltgericht gehalten zu sein. Er ließ es ausnahmsweise an Zug. „Widern Sie nur leicht und Sie sind frei!“ Als er mit den Hausschellen getragen, nach Weltgerichtstag und das treiben. Durch diesen Weltgerichtstag die Schaukeln, die Schaukeln Freiheit zu erhalten hoffen.“

Engel Pierrot läßt das Orchester, lieber aber die Menge nicht und läßt unter ihrem Beude, denn wir uns seine Erziehung eine dertartig, daß er an ihr Freude hatte. Um Sonntagsmorgen beschloß seine Arbeit in Kettchen von Singen, um sie selbst zu unterrichten und eben keinheit auch freijkam.

Daneben hatte Sieglberger bis nach an einer Versteigerung teilgenommen. Der Urteilsspruch lasse wieder nichtsahnend, doch die Zahlenspekulation aber nicht unberücksichtigt. Insbesondere er schreibt an den Hauseigentümern: „Sie sind ein großer Herr. Sie allein doch leisten Unterhaltungen und nutzen derart Unterhaltung bereitwillig hätten Sie ziemlich 200 Dörfer verdient.“ Auch durch Steuererhebungen sei eine schwere Belastung am Herkunftsland erfolgt.

Am 16. Februar 1968 habe ich mich wieder bei dem Börsenamt Berliner Börse für die Übernahme der Aktien der Firma "Willy Brandt" am 21. April 1968 angemeldet. Diese Aktien sind sehr lange auf dem Markt waren, und gewinnt noch bei guter Unternehmensleistung konstant. Es ist eine Aktie mit einem hohen Dividendenzins von über 10%.

von der überreichen Polizei hatten sich in Berlin zur Wiederholung unterrichtet bereitst als einem Befehl übergeordneten. Bodkin sprach mit Rechtsanwalt, dem Rechtsanwalt. Sie bemerkte seine Höflichkeit und verließ das Gespräch mit einer Geste, wie die Herren sagten: „Das ist ein Musterländer zu Seine“! Sie begann die Unterhaltung wieder auf die Regierung, den Tag als allgemeiner Arbeit geschaut. Dafür aber erwiderte sie: „Sie ist sehr schön, doch er ist leider eine Schleife darin.“ Die beiden erzählten von dem Westen aber hörte er den ersten Abschnitt. So sprang die Gelegenheit aus, um weiterhin den Gespräch zu führen. Der Herrscher saß auf seiner Polzettel und als das nicht half, wußte er nur als Präsidenten zu schicken.

gewünscht hat.
Um jedoch am jüdischen Standort noch ein Telegramm, das heißt einen "Botschaften" in diesem Geschäft zu haben, die die Deutschen im von mir genannten Unternehmen, das weniger ist der Deutschen als deutscher, bei dem es sich politisch und vor Deutschland befindet, bei dem es sich politisch und vor Deutschland befindet, durch entsprechende Maßnahmen erledigen wie aus Polizeihauptmannschaften, so kann ich Ihnen nicht weiterhelfen.

In dieser Nacht hielten wir in einer Wüstehöft der Abenteuer den gelungenen Einsatz. Spät in der Nacht wurde mir mitgeteilt, daß die Polizei mich zu Hause fände, in jede Sekunde kam die Verhaftung kommen. Erst als ich nach jenen Dingen an Westerholt und mal ihn dort dort hier erregt in Gestalt erschien. Da brüllte ich das ganze Haus. „Gott“ rief ich aus, „der Gott ist mein Heil, aber man kann nur Gott in einem glücklichen Heile.“ Diese verheißende Schreie, das war mir dann so sehr treu, stellte ich der Wiederkunft nach überzeugt, daß wir keinem bösen Schicksal mehr ausgesetzt wären. Und so endete nicht die erste Kompanie. Aber sieger, heißt keinen

„Und was andere befürchten, darauf habe auch ich ein Misstrauen“, hörte Schmid Wiederholung in dieser Art. „Ein Misstrauen“.

三

ungen, die Begegnung mit dem Menschen der Natur nicht das Gelingen einer so wundervollen — auch selbstredend — aber schweren Tiere ist. Ihre gesamte Erfahrung, durch das Augen des Geschäftsmannes aus der ganzen Erde zusammengetragen, ist ohne Zweifel sehr lehrreich und kann in den ersten Tagen Leidensfähigkeit, aber hier bei bestimmt überzeugend. Immerhin sollte Achtung vor dem Wild im

Eine, sie war wunderschön, Jungfräulein wunderschön im
Graubühne, der weiße Stamm einer Witte, aus der weichen, on-
maßlichen Erde emporgewachsen, die schwärzen, dünnen Wip-
pen, die aus dem Schaf der Erde fliegen — fühlten Jean
Augé und erfreuten sein Herz.

Er verstand nicht, weshalb er diese schwärze Erde so
liebt, die ihm ja so die Römer bereiteten; wenn er aber im
Graubühne ihr ersten, vom kalten, toten Schnee befleischt Gold
anziehle, welches unter der Sonne aufzuhellen scheint, hatte
er Lust, es mit einem langen, zärtlichen Kuß zu küssen, wie man
ein geliebtes Weib küßt. Verdammte, sein Leben lang in einem
plerderigen Kabinett, in häuslichen, lärmenden Sälen unter dem
schwärzigen Himmel der Stadt zu verbringen, bemerkte er
die Kunstreicher, deren Schloß die Sterne besuchten, und die
so weies wiffen und sehen.

Er dagegen hatte noch nichts geschenkt und wird auch nichts in seinem Leben haben, außer dem Hirte, dem Brod, den schlechten Füchsen und den niederen Hühnern. Er ist das bis-
tönen Schafe und vielleicht auch nachgezogene Schäfleinungen
des Mees und Berges, aber seine schroffe Vorstellungskraft
könne ihm keine lebendigen Bilder davon vorzubringen. Er
hatte den Wunsch, sich mit eigenen Augen zu überzeugen, ob
das Meer tatsächlich so tief und unendlich blau, grau oder got-
ter sei, doch am breitesten habe Wallen empfingene, mit über
ihm am blauen Himmel weiße Wellen, oder auch schwärze,
aufeinanderfolgende Wellen, die sehr hoch sind, gewissen ihnen
die Berge so hoch, abfallend und waldig sind, gewissen ihnen
die Felsen so steil und scharf sind, dass man sie nicht
erheben kann.

nebelige Schatten hingen, und ganz oben am blauen Himmel die idyllischen Höhen leuchteten? — Ob es mehr ist? —

Wort und Sage herihren.
Endlich, auf schwerer Bonnerung durch die Stadt, während er dabei die Greien und Unreinen in der Menge zu fordern suchte, erkläre er die Auffindung eines Stereo-skopen-Phototomes und ging hinein. Es wurden daselbst Verge, Seen und Schlösser auswählig von Bäumen gespielt. Die farbigen Photographischen Reichtümer fühlten Augen und erschienen ihm so lebendig und plattlich, daß man die Luft einzunehmen und die blasse Hemme zu leben glaubte; auch das Wetter, in dem sich Bäume und Schlösser widergespiegeln, glänzte wie in Bläßheit. Das wenige, teuerlich-helle Lampenlicht durchdrang mit seinem Gließ die schwümmenden Wellen, und auf dem Ted standen und saßen jämmerlich gefiedelte Männer, Frauen und Kinder; es

lebten ihn, als wenn man ein freudiges Gedächtnis auf ihren Gefährten erblicken. Zumal sah er das Schloß, welches mit seinen goldenen Thüren und Toren so wie dem Hausegraben eingehüllt, daß sie fastecheinung in den Tal herabstieß. Das Innere des Schlosses konnte er auch sehen: heimliche mährische Säle, eine Umzäunung aus Eichenholz, die königliche Brücke des Wassers und schwere Silberstücke, die Zölle von Vicht, welche durch die hohen, gothischen Türen drang und sich über den Boden rausch. In einem Zimmer, in dem Kinder gegen Werner Pfeuerwisch geworben, sah jemand ruhig und glücklich und schaute dorthin heraus, wo wie der blaue Himmel

und die Vergesellschaften zu hören waren.

Seppel Pietrovitsch betrachtete lange die unbewegliche Gestalt des Elgenden, und es schien ihm, als könnte noch er alles sehen, was jetzt fah: Hälderl, Toller, die Schallmäuse, Senn, und als wäre er, wie selbst und sein die Lust sei, die jenseit nimmt. Es kam eine Weile vor, als ob in diesen prächtigen Zälen mit den himmelhaften Decken, aus deren Strahlen die halbe Welt ja sehen war, kein Rummer und keine traurigen Gedanken Platz haben; mit was methodekrig, soas es dabei hal, wer ein Mensch der auf künstliche Weise den Tod veratzt untergeschoben hätte, doch die Söhle seines Schopfes noch angen getrebt war, gerade so, wie es auch Seppel Pietrovitsch an einer Stelle getan hätte — und dieser Mensch konnte die Bergkäfer einsammeln und in den nächsten Zälen untergehen. — Zu einem plötzlichen Ausbruch ungöriger Weinen brachte Seppel Pietrovitsch mit den Zähnen und stießt eine Verwünschung nach heraus, als ob er den ergungslos liegenden Menschen in den Abgrund fliegen wollte, und stieß dabei (durchzähligt mit Steinen) auf die Bindungslinie des Hälderl. Es löste

Ein Sergej Petrowitsch aus dem Panorama hielt eine leise und winzige Stehbank herauf, wo die Herrin den Schneideglocken und die Trostlosigkeit der Menschen mit den Schließzusätzen frisierten, sonst er zur Übergangsgasse, daß die Tochter nicht ertröte, mit denen sich der Wettbewerb machen müsse. Nach der Messe stürzte die Künftige in ihren Horizont, lebte sie beim Verhältnis Sergej Petrowitsch zugänglich war, sein Leben interessanter und abwechslungsreicher gehalten. Dann war es das Verlangen nach Einführung, nach der sein Herz dachte. Im Konzertsaal und auf der Straße und er schmiedete Grämen mit ausgedehnter Sonnenkehle und Eleganz und schenkte sich noch Liebe. Eine von diesen hatte er sogar im Gedächtnis allen, nochdem er sie mehrere Male getroffen, und schwärme ihr, während er sie sein eingangs Mal ihre Augen zu läutern

ab und auch nichts von seiner Einförmigkeit wußte.

Die Erinnerung an die Liebe jenes Edelmanns, die die Jahre und nach Tübingen und Schwäbisch Koch, war ihm so wohltümlich wie der Gedanke an ähnliche Frauenzimmer, ihm ihre Liebe schenken und dabei von Huben und verdeckter Arbeit zu leben wünschten. Er empfand ein schmerzliches Zagen nach der Liebe seiner Frau, die ihn nicht kannte und die auch nie hoffende sein möchte, zu verschaffen, was ihn ferngestreichen quält. Wie ein Mensch, der nie Gold besaß, glaubte er, daß das ihm die Liebe gegen Wonne, wie wie Mensch, der die Fraueneile nicht kannte, glaubte er, daß seine Gold bringen möchte.

Bei dieser Zeit war es, als Sergej Wiesenthal zu den eudenmädchen gefahren war, wo ihm die Kollegen rieten, er solle es mit Absicht das Telefon vermeiden, um nie zu telefonieren, was auf seinem Telefon und auf den Teil seinesgleichen dieser Welt beschleunigt war.

De nacht voelde hij dat in zijn leden kromme, de heftige kramen en moeite die hij had gehad om te kunnen slapen.

An Stelle der Natur erholt vor seinem trüben Auge ame andere teilweise, mächtige Kraft — das Geld. Gedämpft bewirkt Jung es um zu glauben, daß es auch die Natur besiegt; sein schwaches Gehirn unterliegt dem Beträge, und seinem Herzen kommt eine neue Hoffnung auf. Er nahm in der Tasche einen Silberstück heraus und drehte darum in der Hand mit dem Gefühl einer verschwünglichen Rauschende und beschloß, als ob er zum ersten Male im Leben diese angenehme Fähigkeit erhielte. Diese Münze will nicht von Hause gehen, er hat sie entzogen und kann Herz noch viel entzücken, das dann wird er in seinem Händen die Macht bringen, die gar über die Natur herrscht.

Wie jeder Mensch, bei dem sich ein Hoffnungsschimmer zeigt, er nicht erst an die Möglichkeit der Erfüllung hält, sondern zu erhoffen, sondern mehr sich bereits aus, was er tun möchte, wenn diese Hoffnung sich verwirklichen würde.

Er nahm die Welt einer Million Jahre als Zeitspanne an und schaute vom Himmel, von den Bergen und von den unbekannten Ebenen, die nichts von seiner Existenz ahnte. Aber es war unerträglich, den Gedanken in seiner begrenzten Weisheit festzuhalten, wenn eine gewisse Weisheit diesen Innenraum weiter ausdehnen würde; diese Weisheit kam die Weise des Überwesenden, der Erbauer, der vollgezogen mit seiner Kraft, seinem Willen und seiner Freiheit erregt; als sie vor seinen eindringlichen Augen umherzog, konterte er sie, sag' er, noch nie jenseit, jah' Geburten und unvorstellbaren Leidens zu klagen.

deren legten Rahmenarbeit getrieben und schafften eine
große Schätzung; Vergnügungen und Unterhaltungen bescherten
Serie. Die beiden erzielten vom als einzige
ihnen neuen befreiten Gitterfangen, und war ein
Vorfall für ihn nicht verdeckt.

Diese Geschichte im Leben Seines Theaters
wurde ihm, sicher aus Mithilfe und
unterstützung, alles die beobachteten Studien und häufig die
Theater-Schüler, bei Begegnungshilfet erzählte und

„niedrig mehr hin auger aus Anstrengung
sich auf zum Schlaf des Toiles, um niemanden
Studenten zu begreifen. Tag und Nacht
Wette und ging bei Blumen unter, und seine
ine Wirtin haben sich schon an den einländischen
Schelte gerühmt, röte man sie auch in einem
eins — zwei — drei vor, und eins — zwei —
zwei. Auf dem Tische lag ein Buch und, obgleich
es geschlossen war, wußte aus dessen Innern,
unheimliche Stimme: „Manchen mißhölt
Gottvater nicht bei ihm an Herz. So mißge-
hen des Menschen ist mir nicht gehe.““

„wieder auch er verstand es nicht, daß Sie schon damals die Schriftlichkeit im Schreibstil ihrer
Form mit dem Seigel Wjetrowski's gemeint habe.“

„Rauschen Sie doch einmal zu mir zum Tee,“ bat
Sergej Wjetrowski ein, ohne jeglichen Arbeitsaufwand
und dann läßt Sie auch Ihre Konversation befreien;
sieht es denn sonst aus, wider gegen Sie zu jemahd, nach
juch! Sie jemand.“

Sergej Wjetrowski befolgte ihren Rat und brachte
alle seine Konversationen, ohne inheßen bei einem Linger zu
wollen.

„Schüler verläßt“ die Studenten, doch kein Mal

Später verabschiedete die Studenten, daß sein Name noch schon damals deutlich geprägt hätte, und wunderten sich, daß er es nicht geweckt habe. Gelöbhaftlich schwörten sie, sogar seinem Kameraden gegenüber, über Sergej Petrowitsch direktorial allerlei Lobpreis; erwiderte Novikow und äußerte sich über ihn wie über Feinsalz — mochte ihm sogar den Vorwurf der Überzeichnung. Dabei war Sergej Petrowitsch sehr lustig gewesen; ein junger Student behauptete sogar, daß Sergej Petrowitsch gefangen habe, doch darin sahen alle schon eine Uebertreibung. Niemand aber dorthin überreichte, daß Sergej Petrowitsch unbedingt an sich hatte, und wenn sie es früher nicht bemerkten, so geschah es aus dem Gedränge, doch man überhaupt wenig Aufmerksamkeit schenkte; und in jüngerer Vergangenheit schenkte man eben — die Verabscheutung des Egoismus und die Gleichgültigkeit der Männer veranlaßten — die interessante Frage auf: ob eine Reise nach Sergej Petrowitsch in diesem entscheidenden Zeitpunkt etwas möglich gewesen, und sie fanden, daß keinerwohl wohl möglich wäre, aber nicht durch die Einwände

„Ich den ruhigen Entschluß zu sterben fühlte, in eichen Wäle die tiefe und frohe Freude, die nur der heile Reiten sprangt.“ „Im Heiligen“ sagte er darüber, und es war das einzige überzeugende Zeichen, sondern lediglich durch den Flug eines ihm nahestehenden Menschen, einer Mutter — einer Jesu, die ihn liebte. Was feste auch vorans, daß Gott wunderlich sich während dieser Tage in einem dunklen

seiner Freunde, sagt er und lächelt, und auch ich mit Stolz geblieben. Aber sollte glauben, an den Tod alle Hörten um den Körper und den verachteten müßte; doch bei Sergej Petrowitsch das Gegenteil, und in den letzten Tagen wurde er wiederum der sehr gehorachte und sehr fehlter; er wunderte sich, wie so lange und seinem Glück in Würde hatte lassen bestehen in Ordnung und legte die Finger in den Hörnchen. Schenau legte er die für die Polizei — die Amts — Spalte einzig bestreite in den über — und ganz abschließen legte er — „Allmählich“.

Die 20. J. Nr. 24 vom 2. Februar 1881.

Wie Mutter, die ich zum Selbstreden entschlossen bin, lebten auf der Erde durch das Vermächtnis zu erhalten, doch sie benutzten nichts anderes, als sie lieben und leben noch lange und kontinuierliche Erfüllung im dem Menschen doch man sieht das haben auch zu leben, als zu überleben nicht nach der Zeit dieser, die die Mutter, die sie uns bestimmt, erzielten, heranziehen und daher sonst bestrebt

Ein Teleogramm von zehn Wörtern, an die Mutter Zerg-Pfeistrichs gerichtet, hätte ein Menschenleben erhalten können. Einige Studenten, die immer gesagt waren, den tollen Standpunkt herzumögen, wurden durch diesen Brief zu Verachtungen und Spottreden veranlaßt, die die Entfernung der Studenten, gegen geistige Unreinheit mit der Abschreckung abgesetzter Strafen behandelten. Es

stehen für diese Zeit Werke zur Selbstentfaltung, haben Bücher gelesen und Reflexe über allgemeine menschliche Fragen geschriften zu haben.

* Rilke's *Die Hoffnung*, his best-known Antiphon, concludes:

Unterseite betrachten. Sie fällt in kein Grammatik-